



GESCHÄFTSBERICHT
2005

R+V Lebensversicherung AG



Im FinanzVerbund der
Volksbanken Raiffeisenbanken

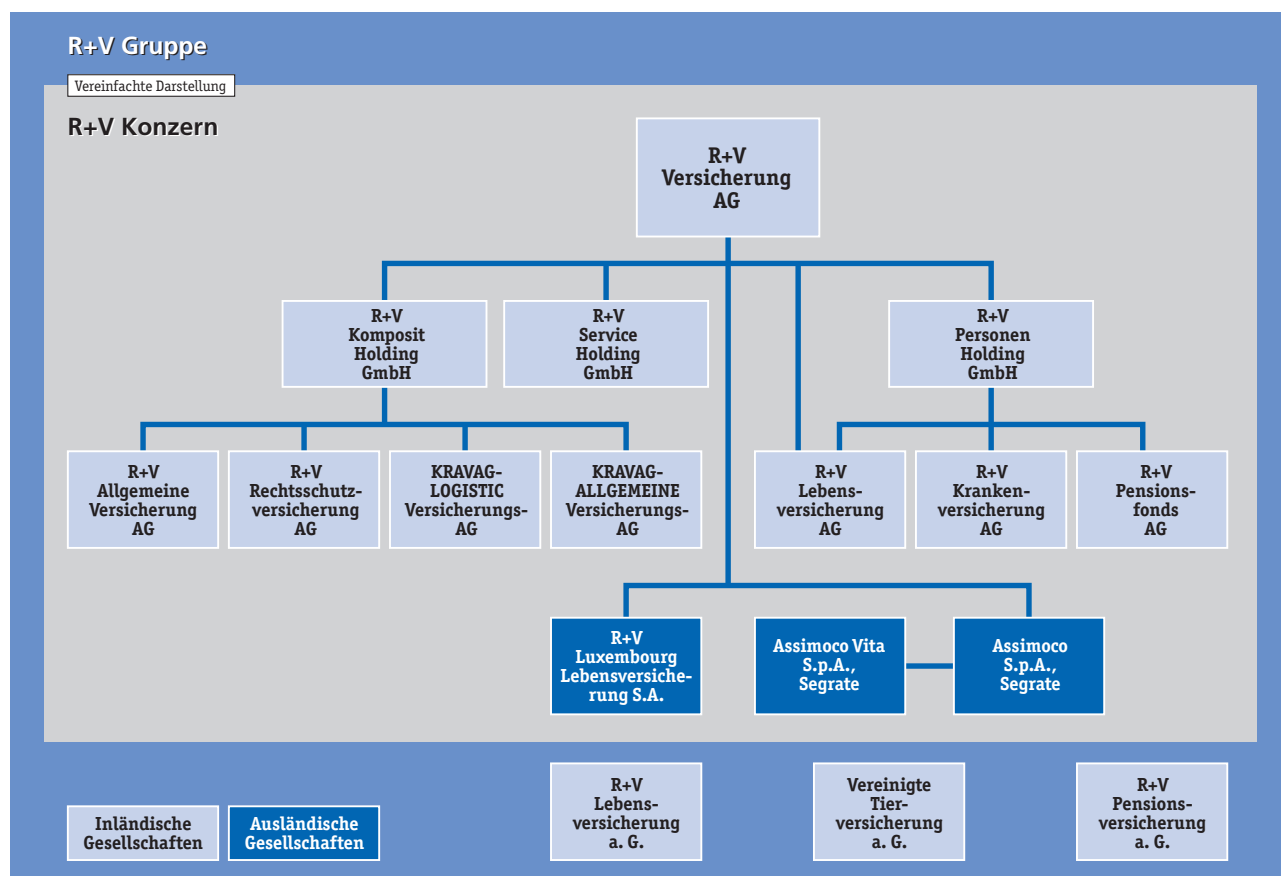
R+V Lebensversicherung AG

Taunusstraße 1, 65193 Wiesbaden, Telefon (06 11) 5 33-0
Eingetragen beim Amtsgericht Wiesbaden Nr. HRB 7629, gegründet 1988

Geschäftsbericht 2005

Vorgelegt zur ordentlichen Hauptversammlung
am 18. Mai 2006

R+V auf einen Blick



Zahlen zum Geschäftsjahr	R+V Lebens- und Pensionsversicherungen ¹⁾		R+V Gruppe	
	2005	2004	2005	2004
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. € 4.165	3.740	8.466	8.305
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle des Geschäftsjahres	Mio. € 2.633	2.593	5.751	5.740
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. € 1.654	1.610	2.032	2.028
Kapitalanlagen	Mio. € 34.668	32.388	44.674	41.337
Anzahl der Versicherungsverträge	Mio. 4,9	4,8	17,2	16,9
Mitarbeiter am 31. 12.	1.537	1.516	11.360	11.305

¹⁾ In Deutschland durch R+V Lebensversicherung AG, R+V Lebensversicherung a. G., R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A., R+V Pensionsversicherung a. G., R+V Pensionsfonds AG gezeichnetes Geschäft

Inhalt

Gesamtwirtschaftliche Lage	5
<hr/>	
Lagebericht	9
<hr/>	
Jahresabschluss	
Bilanz	34
Gewinn-und-Verlust-Rechnung	38
Anhang	
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	41
Erläuterungen zur Bilanz	46
Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung	56
Sonstige Angaben	58
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	88
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrates	89
<hr/>	
Übersicht über die Geschäftsergebnisse	90
<hr/>	

R+V Lebensversicherung AG			
Zahlen zum Geschäftsjahr		2005	2004
Gebuchte Bruttobeiträge	Mio. €	3.277	3.091
Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle	Mio. €	2.434	2.416
Laufende Erträge aus Kapitalanlagen	Mio. €	1.475	1.459
Kapitalanlagen	Mio. €	29.979	28.487
Eigenkapital	Mio. €	276	276
Versicherungsbestand			
Anzahl	Mio.	4,4	4,4
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	2.792	2.791
Neuzugang			
Laufender Beitrag für ein Jahr	Mio. €	284	567
Einmalbeiträge	Mio. €	460	420
Summe	Mio. €	744	987
Mitarbeiter am 31.12.		1.494	1.500

Gesamtwirtschaftliche Lage

Die Wirtschaftsforscher stellen für 2006 optimistische Prognosen, nachdem sich der wirtschaftliche Aufschwung in Deutschland im letzten Quartal 2005 gefestigt hat. Sie rechnen im kommenden Jahr mit einem Wachstum zwischen 1,2 % und 1,7 %. 2005 entwickelte sich die deutsche Wirtschaft hingegen verhalten, eine konjunkturelle Erholung auf breiter Basis hat sich nicht eingestellt. Die Situation war gespalten: der Export boomte, die Binnenkonjunktur kam kaum voran. Auch die Versicherungsbranche spürte die Konjunkturflaute, wuchs aber dennoch wesentlich stärker als die Gesamtwirtschaft.

Nach wie vor lebt die deutsche Wirtschaft von Impulsen aus dem Ausland. Allerdings verlangsamte sich die Steigerung der Exporte im Vergleich zum Vorjahr. Der Grund lag in der etwas ruhigeren Weltkonjunktur. Gegenüber dem Dollar machte sich der merklich abgeschwächte Eurokurs positiv bemerkbar. Innerhalb der europäischen Gemeinschaft profitierte die deutsche Exportwirtschaft von ihrer gestiegenen Wettbewerbsfähigkeit, Preis- und Kostensenkungen durch Einsparprogramme trugen erste Früchte.

Auf die inländische Wirtschaft übertrug sich dieses dynamische weltwirtschaftliche Wachstum allerdings nur in sehr geringem Umfang – wie schon 2004. Das Brutto-Inlandsprodukt stieg 2005 lediglich um real 0,9 % und blieb damit deutlich hinter den Erwartungen der Bundesregierung von 1,7 % zurück.

Die Investitionsneigung deutscher Unternehmer zog im Jahre 2005 an: Die gut gefüllten Auftragsbücher der deutschen Exportbranche und ihre weitgehend ausgelasteten Kapazitäten zwingen die Unternehmen nun zu mehr Investitionen in Maschinen und andere Ausrüstungsgegenstände. Dadurch wuchs die Industrieproduktion im Inland dynamischer als erwartet. Zudem förderten günstige Finanzierungsbedingungen die Investitionstätigkeit: Die Kapitalmarktzinsen sind weiter gesunken. Und viele Unternehmen erwirtschafteten hohe Gewinne.

Privater Konsum und Arbeitsmarkt blieben die Sorgenkinder

Solch viel versprechende Entwicklungen blieben bei den privaten Konsumausgaben aus. Hier bot sich nun schon im dritten Jahr das gleiche schwache Bild: Die Unsicherheit über die Zukunft des eigenen Arbeitsplatzes und hohe Abgabenbelastungen bremsten die Konsumfreude der Bundesbürger. Zudem nahmen die verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte mit nominal 1,5 % kaum zu, real gingen sie sogar zurück. Einen Sondereffekt in 2005 bildeten die massiv gestiegenen Energiepreise. Im Durchschnitt musste jeder Privathaushalt für Benzin und Gas 176 EUR mehr zahlen als im Vorjahr. Dies schränkte die ohnehin schon knappen finanziellen Spielräume für den Konsum weiter ein.

Die schwache inländische Konjunktur wirkte sich entsprechend auf den Arbeitsmarkt aus: Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten sank weiter ab. Zwar lag die Zahl der Erwerbslosen seit April unter der Fünf-Millionen-Marke, jedoch beruht dieser Erfolg vor allem auf dem verstärkten Einsatz arbeitsmarktpolitischer Instrumente, zum Beispiel von Ein-Euro-Jobs.

Renten- und Aktienmärkte drifteten zeitweise auseinander

Am Rentenmarkt setzte sich der Zinsrückgang von 3,7 % Ende 2004 auf 3,3 % Ende 2005 fort. Unterjährig fielen die Renditen der zehnjährigen Bundesanleihen sogar erstmals unter die psychologisch wichtige Grenze von 3 %. Dahinter standen Konjunkturängste für den Euro-Raum, die im Jahresverlauf jedoch zurückgingen. Der Geldmarkt folgte dem weltweiten Trend steigender Notenbankzinsen. Die Europäische Zentralbank hob erstmals wieder nach zwei Jahren die Zinsen um 0,25 %-Punkte an. Insgesamt verflachte sich die Zinsstrukturkurve. Die Kreditmärkte (Unternehmensanleihen, Anleihen von Entwicklungsländern, Verbriefungen) blieben trotz einer Reihe von Belastungen erstaunlich ruhig mit weiterhin niedrigen Risikoaufschlägen.

Während der amerikanische Aktienmarkt sich seitwärts bewegte, sind die Kurse der japanischen und europäischen Märkte stark gestiegen: Der Nikkei 225 stieg um 40 % und der DJ Euro Stoxx 50 um 21 %. Der DAX kletterte von 4.256 auf 5.408 Punkte, also um 27 % nach oben. Die im DAX enthaltenen international agierenden Unternehmen spiegelten damit mehr die positiven globalen als die verhaltenen nationalen Konjunkturaussichten wider.

Wirtschaftsexperten sagen Aufschwung für 2006 voraus

Für das Jahr 2006 geben sich Wirtschaftsforscher und Bundesregierung optimistisch. Sie gehen von einem Wirtschaftswachstum zwischen 1,2 % und 1,7 % aus. Die wieder kräftigere Weltkonjunktur wird nach Meinung von Experten der deutschen Exportwirtschaft gute Geschäfte bescheren. Die deutlich verbesserte Kostensituation der Unternehmen stärkt zudem ihre Position im internationalen Preiswettbewerb – mit positiven Folgen für die Investitionen im Inland. Wie stark der Konjunkturschub ausfallen kann, hängt unter anderem davon ab, welchen wirtschaftspolitischen Kurs die neue Bundesregierung einschlagen wird.

Beim privaten Konsum rechnen die Analysten nur mit leichten Zunahmen, vor allem durch Vorzieheffekte auf die 2007 geplante Mehrwertsteuererhöhung. Jedoch dämpfen nach wie vor die hohen Energieausgaben die Konsumbereitschaft der Bürger. Das verfügbare Einkommen wird nominal leicht steigen – so die Prognose der Wirtschaftsforscher. Für die Versicherungsbranche ist das verfügbare Einkommen eine wichtige Kennziffer, weil es den Finanzrahmen der Kunden und damit auch ihre finanziellen Möglichkeiten zum Abschluss einer Versicherung vorgibt.

Diese insgesamt etwas günstigeren Bedingungen werden aber weiterhin nicht ausreichen, um die Lage auf dem Arbeitsmarkt zu verbessern.

Versicherungsbranche mit gutem Wachstum

Die schwache Gesamtkonjunktur in 2005 wirkte sich kaum auf die Versicherungsbranche aus. Die Zunahme der Beitragseinnahmen war hier mit 3,8 % auf 157,8 Mrd. EUR deutlich stärker als das Wachstum der Gesamtwirtschaft. Auf der Ausgabenseite erhöhten sich 2005 die Leistungen der Erstversicherer und die Aufwendungen für Schadenfälle um 9,9 % auf 164,3 Mrd. EUR. Die Kapitalanlagen der Branche kletterten von 1.010 Mrd. EUR auf rund 1.050 Mrd. EUR.

Lebensversicherer setzten auf private Rentenversicherung

Für die Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds vollzog sich 2005 ein Paradigmenwechsel in Folge des Alterseinkünftegesetzes. Neue Angebote und Vertriebsstrategien brachten Erfolg: Altersvorsorgeverträge mit rentenförmiger Auszahlung haben an Bedeutung gewonnen.

Entwicklung der Lebensversicherungssparte*	2005 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	75,2	+6,9 %
Anzahl neuer Verträge	7,8 Mio. Stück	-39,2 %
Gesamte Neugeschäftsbeiträge	15,4	-23,7 %

*GDV-Zahlen, Lebensversicherer, Pensionskassen, Pensionsfonds
Stand März 2006

Im Mittelpunkt stand dabei die steuerlich geförderte private Rentenversicherung. Lag der Anteil der Rentenversicherungen am gesamten Neugeschäft der Lebensversicherer (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) 2004 noch bei 39,6 %, so stieg er 2005 auf 42,1 %. Beeindruckend ist die Steigerungsrate bei den Riesterrenten im gleichen Zeitraum: plus 280,7 %. Die Deutschen nutzten angesichts der engen finanziellen Lage der gesetzlichen Rentenversicherung das staatliche Förderangebot und schlossen rund 1,1 Millionen neue Riesterversicherungen ab.

Betrachtet man das Gesamtvolumen des Neugeschäfts der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds, zeigt sich, dass die Branche 2005 zur Normalität zurückgekehrt ist. Nach dem Rekordjahr 2004, das durch Änderung der steuerlichen Rahmenbedingungen durch das Alterseinkünftegesetz den Lebensversicherern einen Boom bescherte, sanken 2005 erwartungsgemäß Zahl und versicherte Summe der neu abgeschlossenen Verträge. Allerdings legten Rentenversicherungen mit Einmalbeiträgen, insbesondere aus abgelaufenen Kapitalversicherungen, kräftig zu. Dies ist ein deutlicher Beweis für das Vertrauen der Bundesbürger in die private Rentenversicherung. Hingegen brach bei den Versicherungen mit laufender Beitragszahlung das Neugeschäft wie erwartet ein.

Insgesamt legten die Beitragseinnahmen der Lebensversicherer, Pensionskassen und Pensionsfonds um 6,9 % auf 75,2 Mrd. EUR zu. Dieses erfreuliche Plus hatte drei Ursachen: Zum einen das starke Neugeschäft zum Jahresende 2004, das sich bei den Beiträgen erst im Jahresverlauf 2005 vollständig auswirkte, zum anderen die steigende Zahl von Versicherungen gegen Einmalbeitrag sowie drittens eine Normalisierung bei den Abgängen.

Entwicklung der Krankenversicherungssparte*	2005 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Gebuchte Bruttobeiträge	27,3	+3,4 %
davon Voll- und Zusatzversicherung	25,4	+3,4 %
davon private Pflegepflichtversicherung	1,9	+3,2 %
Leistungsauszahlungen	17,4	+4,8 %

*GDV-Zahlen, Stand März 2006

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen der Lebensversicherungen stabilisierte sich nach einer Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) auf gut 5 %.

Hohe Versicherungspflichtgrenze bremste private Krankenversicherung

Deutlich abgeschwächt, jedoch weiterhin beachtlich, ist das Prämienplus in Höhe von 3,4 % der privaten Krankenversicherer. Hier zeigen sich zwei gegenläufige Trends: Einerseits beweisen die steigenden Beitragseinnahmen die ungebrochene Attraktivität der privaten Krankenversicherung. Angesichts der Leistungseinschränkungen der gesetzlichen Kassen wird auch in diesem Bereich der sozialen Absicherung die private Vorsorge immer wichtiger. Andererseits wird es zunehmend schwieriger, neue Versicherte zu gewinnen. Das belegt der Wachstumsrückgang von 6,8 % auf 3,4 % im Berichtsjahr. Grund ist die seit 2003 stark angehobene Versicherungspflichtgrenze. Ergebnis: 2005 gab es mit rund 109.000 Neuzugängen nur noch halb so viel Erwerbstätige, die der gesetzlichen Krankenversicherung den Rücken kehrten und sich privat voll versicherten.

Wachstumsträger der privaten Krankenversicherung waren aus diesem Grund die privaten Zusatzversicherungen. Knapp 580.000 Bürger entschieden sich allein im ersten Halbjahr 2005 für eine private Ergänzung der staatlichen Gesundheitsleistungen, vor allem für die ambulante Zusatzversicherung unter Einschluss von Zahnersatz.

Gebuchte Bruttobeiträge in der Schaden- und Unfallversicherung*	2005 in Mrd. €	Veränderung zum Vorjahr
Schaden/Unfall gesamt	55,3	-0,2 %
Kraftfahrt	22,0	-2,3 %
Allgemeine Haftpflicht	6,8	+3,5 %
Unfallversicherung	6,0	+0,5 %
Rechtsschutzversicherung	3,0	+3,0 %
Sachversicherung	14,1	+0,2 %

* GDV-Zahlen, Stand März 2006

Versicherungstechnisches Ergebnis der Schaden- und Unfallsparte ist gesunken

Die Schaden- und Unfallversicherer konnten insgesamt betrachtet kein Wachstum verzeichnen. Die guten Ergebnisse der beiden Vorjahre wurden im Geschäftsjahr 2005 nicht fortgeführt. Die Beitragseinnahmen sanken um 0,2 % auf rund 55,3 Mrd. EUR, das Schadenniveau nahm nach Jahren des Rückganges wieder leicht zu, die Combined Ratio verschlechterte sich von 91,2 % auf 92,5 % und die versicherungstechnischen Ergebnisse schmolzen um 15 % auf noch gut 3,7 Mrd. EUR zusammen. Vor allem die Situation in der Kraftfahrtversicherung und der Industriellen Sachversicherung zog das Spartenergebnis nach unten.

Preiswettbewerb der Kfz-Versicherer halbierte das Ergebnis

Die größte Einzelsparte, die Kraftfahrtversicherung, musste ein Beitragsminus von 2,3 % hinnehmen. Ursache für die sinkenden Einnahmen in allen Kraftfahrtsparten ist vor allem der sich verschärfende Preiswettbewerb. Die Versicherer senkten ihre Prämien und stuften außerdem überproportional viele ihrer Kunden in günstigere Schadenfreiheits- und Typklassen ein. Das anhaltend schwache Bestandwachstum konnte diese Beitragsverluste nicht auffangen. Erfreulich hingegen die Schadenaufwendungen: Sie sanken um 2,3 %. Erfolgreiche Bestandssanierungen in den letzten Jahren und auch eine konjunkturbedingt geringere Nutzung der Fahrzeuge haben dazu beigetragen. Insgesamt schloss die Kfz-Sparte mit einem positiven versicherungstechnischen Ergebnis, der versicherungstechnische Gewinn halbierte sich jedoch auf rund 660 Mio. EUR.

Industrielle Sachversicherungen erlitten Verluste durch Großschäden

Noch stärker als in der Kfz-Versicherung gingen die Beitragseinnahmen bei der Industriellen Sachversicherung zurück: um 3,4 % auf 4,1 Mrd. EUR. Auch hier ist ein starker Prämienwettbewerb die Ursache. Angesichts zahlreicher Großschäden kam es zu einem kräftigen Aufwandsplus von 19,2 % auf 2,9 Mrd. EUR. Im Ergebnis halbierte dies den versicherungstechnischen Gewinn auf rund 600 Mio. EUR.

Die allgemeinen Sachversicherungen, zu denen die gewerblichen, die landwirtschaftlichen und die privaten Sachversicherungen zählen, erzielten hingegen ein Plus der Beitragseinnahmen um rund 2 %. Der Schaden- aufwand verminderte sich kräftig. Intensives Schadenmanagement, mehr und höhere Selbstbehalte, Präventionsmaßnahmen und auch das Ausbleiben größerer Naturkatastrophen wirkten hier positiv.

Lagebericht

Geschäftsverlauf im Überblick

Im veränderten Geschäftsumfeld des Jahres 2005 bewies die R+V Lebensversicherung AG erneut ihre Stärke als Vorsorgepartner.

Mit dem Inkrafttreten des Alterseinkünftegesetzes kam dem Berichtsjahr eine besondere Bedeutung zu: Viele Kunden zogen den Abschluss Kapital bildender Lebensversicherungen und Rentenversicherungen ins Jahr 2004 vor. In 2005 galt es, mit einer an die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen angepassten Produktpalette den Versicherungsnehmern weiterhin attraktive Möglichkeiten zur Altersvorsorge anzubieten.

Es gelang ein Beitragswachstum gegenüber dem Vorjahr in Höhe von 6,0 % zu erzielen. Damit wurden Beitragseinnahmen in Höhe von 3,3 Mrd. EUR verbucht.

Im Neugeschäft betrug der akquirierte laufende Jahresbeitrag 284 Mio. EUR. Zusätzlich wurden Verträge gegen Einmalbeitrag mit einem Gesamtvolumen von 459 Mio. EUR neu abgeschlossen.

Die Stornoquote sank auf marktunterdurchschnittliche 3,8 %.

Der laufende Beitrag des Bestandes stieg um 0,1 %. Die Anzahl der Versicherungsverträge im Bestand konnte mit 4,4 Mio. auf dem Niveau des Vorjahres gehalten werden.

Zu Gunsten der Versicherungsnehmer erbrachte die R+V Lebensversicherung AG Leistungen in Höhe von 4,7 Mrd. EUR, was einer Steigerung von 21,2 % gegenüber 2004 entspricht.

Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen stieg – im Bezug auf den mittleren Kapitalanlagebestand – deutlich um einen Prozentpunkt auf 6,3 %. Die laufende Durchschnittsverzinsung gemäß Verbandsformel betrug 4,9 %, das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen stieg um 24,4 % auf 1,8 Mrd. EUR.

Daraus resultierte ein Anstieg des Rohüberschusses um 50,4 % auf 1,2 Mrd. EUR.

R+V Lebensversicherung AG: Ein starker und verlässlicher Partner

Mit deutlich ausgebauten Bewertungsreserven sowie einer freien Rückstellung für Beitragsrückerstattung in Höhe von 1,6 Mrd. EUR verfügt die R+V Lebensversicherung AG über hohe und stabile Finanzpolster.

Alle Verpflichtungen waren durch entsprechende Kapitalanlagen (gebundenes Vermögen) auf Basis der Buch- und Zeitwerte 2005 jederzeit in vollem Umfang bedeckt.

Der Umbruch in der Altersvorsorge

Anfang 2005 reagierte der Gesetzgeber mit der Einführung des Alterseinkünftegesetzes auf den Rückgang des Versorgungsniveaus in der gesetzlichen Rentenversicherung. Er vollzog damit den mit der Einführung der Riesterrente in 2002 begonnenen Umbruch:

- vom Umlageverfahren hin zu verstärkter Kapitaldeckung,
- von der gesetzlichen Rente hin zu einer verstärkten Förderung der eigenverantwortlichen privaten und betrieblichen Altersvorsorge, wobei unter Altersvorsorge lebenslange Einkommenssicherung verstanden wird.

In Abkehr vom bisherigen Säulenmodell der Altersvorsorge (gesetzliche Rentenversicherung, private Vorsorge, betriebliche Vorsorge) hat der Gesetzgeber das Schichtenmodell entwickelt. Zur ersten Schicht (Basisversorgung) gehören die gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, berufsständische Versorgungseinrichtungen, die der gesetzlichen Rentenversicherung vergleichbare Leistungen erbringen, und kapitalgedeckte private Leibrentenversicherungen neuen Typs. Letztere sind die von der Versicherungswirtschaft angebotenen Basisrenten-Produkte.

Zur zweiten Schicht (Zusatzversorgung) zählen die Durchführungswege der betrieblichen Altersversorgung sowie die Riesterrente.

Die dritte Schicht umfasst alle Produkte der übrigen Versorgung. Hier sind die Kapitallebensversicherung und die private Rentenversicherung zu nennen.

Staatlich gefördert werden insbesondere Produkte, die eine lebenslange Leistung vorsehen.

Für alle drei Schichten hat die R+V Lebensversicherung AG spezielle Vorsorgeprodukte im Angebot

Eingebettet in den genossenschaftlichen Verbund versteht die R+V Lebensversicherung AG bedarfsgerechte Altersvorsorge und Risikoversorge gerade für die gemeinsamen Kunden des Verbunds als Auftrag mit hohem Anspruch.

In Anbetracht der zurückgehenden Bedeutung der gesetzlichen Rentenversicherung stehen die Wachstumsfelder private Altersvorsorge (pAV) und betriebliche Altersversorgung (bAV) im Zentrum der Produktentwicklung.

Für alle drei vom Alterseinkünftegesetz definierten Schichten der Altersvorsorge werden maßgeschneiderte Produkte angeboten, denen eines gemeinsam ist: Sie sind nicht nur an den Anforderungen des Alterseinkünftegesetzes ausgerichtet, sondern auch speziell auf die Bedürfnisse der R+V Kunden zugeschnitten.

Private Altersvorsorge

Die im Januar 2005 für die erste Schicht eingeführte R+V-BasisRente unterliegt strengen gesetzlichen Restriktionen, wie zum Beispiel dem Postulat der Nichtvererbbarkeit. Im Interesse ihrer Kunden hat die R+V Lebensversicherung AG weitergehende Lösungen entwickelt. Für Verheiratete bietet R+V den fakultativen Einschluss einer Hinterbliebenen-Zusatzversicherung, Ledigen die Beitragsrückgewähr durch eine ergänzende Risikoversicherung. Daneben ist der Einschluss einer Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung möglich.

Auch der wichtige Altersvorsorgebaustein der zweiten Schicht, die R+V-RiesterRente erfährt neben der Verbesserung durch den Staat in Form des Dauerzulagenantrages und der Möglichkeit der auf 30 % erhöhten Teilkapitalisierung eine Aufwertung durch R+V. Gegen einen günstigen Beitrag sorgt R+V dafür, dass bei betriebsbedingter Arbeitslosigkeit die Beiträge für die R+V-RiesterRente für die Dauer der Arbeitslosigkeit bzw. für maximal 12 Monate weiter gezahlt werden können. Eine am Markt einzigartige Leistung.

In der dritten Schicht bleibt die klassische private Rentenversicherung mit Kapitalwahlrecht wichtiger Bestandteil der Produktpalette. Allerdings erfolgte eine noch stärkere Orientierung am Kundenbedarf. Zu den Optionen Kapitalabfindung oder lebenslange Rente kamen noch weitere dazu. So sind auch Teilkapitalabfindungen und Teilverrentungen sowie temporäre Rentenerhöhungen bis hin zu einer befristeten höheren Rentenzahlung statt einer lebenslangen Verrentung möglich. Sowohl der Berufsunfähigkeitsschutz als auch der Todesfallschutz können in der Ansparphase mit eingeschlossen werden.

Über die R+V-PrivatRentePlus kann der Todesfallschutz sogar individuell vereinbart werden. Die Zahlung im Todesfall kann damit höher liegen als die Summe der gezahlten Beiträge.

Neu im Produktsegment der Renten ist auch die sofort beginnende abgekürzte Leibrente. Sie ist besonders interessant für Kunden zwischen dem 50. und 60. Lebensjahr, die zum Beispiel ihren Vorruhestand planen und mit Hilfe dieses Produktes Einkommensausfälle bis zum regulären Rentenbeginn auffangen können.

Neben den Rentenprodukten befindet sich nach wie vor die Kapitallebensversicherung im Produktportfolio.

Komplettiert wird die Produktpalette durch fondsgebundene Produkte, die von der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. bereitgestellt werden, und besonders vorteilhafte Angebote wie zum Beispiel die VR-MitgliederRente für Genossenschaftsmitglieder.

Betriebliche Altersversorgung

Als immer wichtiger werdender Teil der eigenverantwortlichen Altersvorsorge sowie als Baustein der zweiten Schicht nach dem Alterseinkünftegesetz ist die betriebliche Altersversorgung ein strategisches Geschäftsfeld der R+V.

Dass dieses Geschäftsfeld hohes Wachstumspotential birgt, wird beispielsweise durch die von R+V in Auftrag gegebene und repräsentative „Mittelstandsstudie“ dokumentiert. Danach gilt: Je kleiner der Betrieb, desto weniger Arbeitnehmer haben Zugang zur betrieblichen Altersversorgung. Gerade weil die kleineren mittelständischen Unternehmen zum Klientel der R+V gehören und weil es seit 2001 ein gesetzlich verbrieftes Recht auf betriebliche Altersversorgung gibt, sieht sich R+V hier im besonderen Maße in der Pflicht und bietet bAV-Produkte für alle fünf Durchführungswege an. Fachkundige und verständliche Beratung wird sichergestellt durch das eng verzahnte Handeln von Primärbanken, dem R+V Außendienst sowie den Consultants der *compertis* – ein auf betriebliche Altersversorgung spezialisiertes Tochterunternehmen von R+V und Union Investment. Wegen der zentralen Bedeutung der betrieblichen Altersversorgung hat R+V den Außendienst durch speziell ausgebildete Firmenkundenberater verstärkt. Die Innendienstorganisation wurde konsequent an den fünf Durchführungsweegen ausgerichtet und gewährleistet so optimale Geschäftsprozesse.

Neben dem nach wie vor mit großem Erfolg auf dem Markt platzierten Altersteilzeit-Produkt mit Garantie bietet R+V als eines der ersten Unternehmen auf dem Markt ein Lebensarbeitszeitkonto an. Damit entspricht R+V dem Wunsch vieler mittelständischer Unternehmen nach hoher Flexibilität bei der Arbeitszeit mit einer innovativen und bedarfsgerechten Lösung. Lebensarbeitszeitkonten der R+V bieten von der Beratung über die Betriebsvereinbarung und Einführung bis hin zur Kontenverwaltung und Kontenabsicherung umfassenden Service aus einer Hand.

Diese Kompetenz der R+V überzeugt nicht nur unsere Kunden, sondern hat auch dazu geführt, dass R+V ab dem 1. Januar 2005 als Konsortiumsmitglied in das Versorgungswerk MetallRente aufgenommen worden ist.

Risikovorsorge auch nach dem Alterseinkünftegesetz wichtiger Bestandteil des Produktportfolios

Neben dem beibehaltenen Angebot an herkömmlichen Kapitalversicherungen ist R+V auch in dem Segment Risikovorsorge auf die geänderten Kundenbedürfnisse eingegangen und hat die Produktpalette entsprechend weiter diversifiziert. So besteht ab November 2005 die Möglichkeit, eine Sterbegeldversicherung abzuschließen. Zudem gibt es ab dem vorgenannten Zeitpunkt eine Liquiditätssicherung für den Erbfall im Produktportfolio.

Im Dezember 2005 hat das Versorgungswerk MetallRente seine Produktpalette um eine private Berufsunfähigkeitsversicherung erweitert. Die R+V Lebensversicherung AG ist auch hieran als zweitgrößter Konsortialpartner beteiligt.

Im Jahr 2006 wird das Produktspektrum weiter ausgebaut

Ab 2006 bietet R+V entsprechend den Vorgaben des Gesetzgebers die R+V RiesterRente mit Unisexstarifen an.

Weiterhin wird R+V im Jahr 2006 ein zusätzliches innovatives Produkt der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. auf den Markt bringen, welches für unsere Kunden, die bereit sind, höhere Anlagerisiken einzugehen, verschiedene Vorteile vereint. Bei laufender Kapitalverfügbarkeit erfolgt die volle Absicherung des Langlebensrisikos. Daneben nimmt der Versicherungsnehmer hohe Ertragschancen wahr, indem er direkt an den Entwicklungen der Kapitalmärkte partizipiert. Insgesamt bedeutet dies für den Kunden die Kombination von sehr guten Renditeerwartungen mit lebenslanger Planungssicherheit und hoher Flexibilität.

Finanzielle Solidität und motivierte, zufriedene Mitarbeiter sind neben erfolgreichen Produkten weitere Garantien für eine verlässliche und starke Partnerschaft

Die Unternehmenspolitik der R+V Lebensversicherung AG ist auf langfristige wirtschaftliche Solidität ausgerichtet. Durch den Einsatz eines wirkungsvollen Asset-Liability-Management-Systems wird diesem Unternehmensziel Rechnung getragen. Verschiedene Kapitalmarktszenarien werden mit ihren Auswirkungen simuliert. Die Ergebnisse fließen zeitnah in die Steuerung des Anlage-Portfolios ein und gewährleisten auch bei widrigen Umständen die jederzeitige Erfüllung der den Kunden gegenüber eingegangenen Verpflichtungen.

Die R+V Lebensversicherung AG gehört zu den Versicherungsunternehmen mit den niedrigsten Beschwerdequoten bei der Aufsichtsbehörde für das Versicherungswesen, der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Die hohe Kundenzufriedenheit, die dadurch widerspiegelt wird, ist Resultat ihrer konsequenten Serviceorientierung.

Der Erfolg dieser Politik wird auch im Jahr 2005 wieder durch beste Ratingergebnisse bestätigt. Die R+V Lebensversicherung AG erhielt zahlreiche Bewertungen wie „sehr gut“ und „stark überdurchschnittlich“.

Vor dem Hintergrund dieser Bewertungen kann es nicht überraschen, dass die R+V Lebensversicherung AG ebenso wie alle anderen Unternehmen der R+V Gruppe auch 2005 alle verlangten Stress-Tests mit Erfolg bestanden hat.

Ein zentraler Faktor für diese guten Ergebnisse sind die leistungsstarken und leistungsbereiten Mitarbeiter von R+V.

Zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung führt R+V regelmäßig Mitarbeiterbefragungen zur Zufriedenheit durch. Stärken und Schwächen werden durch die Befragung aufgezeigt und analysiert. Sich daraus ergebender Handlungsbedarf wird in Diskussionsrunden und Workshops aufgearbeitet und in entsprechenden Maßnahmen innerhalb des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses umgesetzt. Mitarbeiter, Unternehmen und Kunden profitieren gleichermaßen.

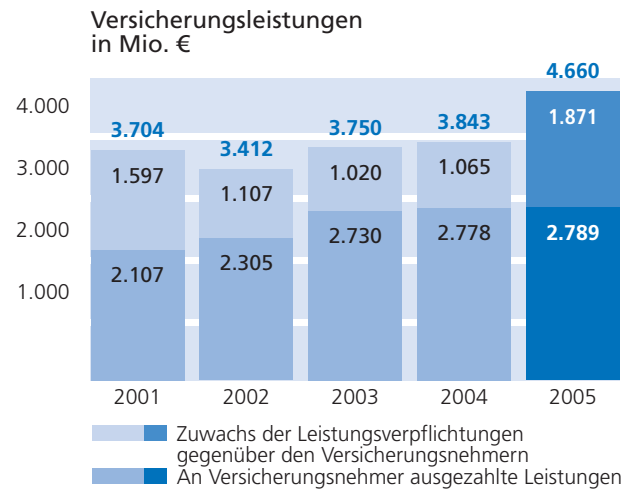
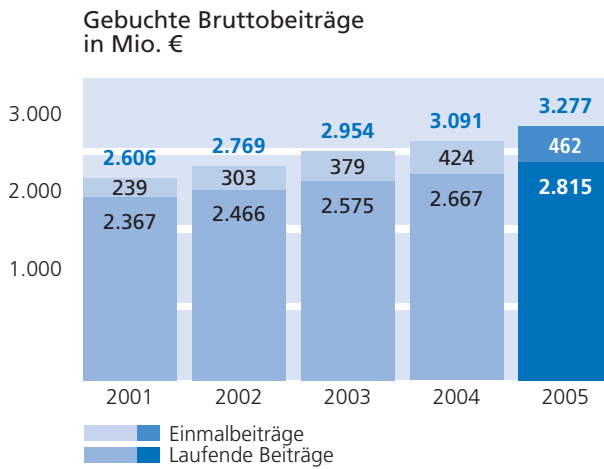
Für ihre herausragenden Aktivitäten in der Personalentwicklung hat R+V in 2005 den neu geschaffenen Bildungspreis der Versicherungswirtschaft, den InnoWard, erhalten. Damit wurde die systematische Weiterentwicklung der Personal- und Führungsinstrumente gewürdigt.

Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Bestandsübertragung vom 26. Juli 2005

Die Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die Genehmigung der Bestandsübertragung von der R+V Lebensversicherung a. G. auf die R+V Lebensversicherung AG im Jahr 1989 war nicht erfolgreich, sodass eine Rückabwicklung der Bestandsübertragung endgültig ausgeschlossen ist. Daneben haben die Verfassungsrichter dem Gesetzgeber den Auftrag erteilt, bis Ende 2007 für künftige Bestandsübertragungen gesetzliche Maßstäbe zur angemessenen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den geschaffenen Vermögenswerten zu entwickeln.

Gründung der R+V Pensionskasse AG

Im Jahr 2005 hat die R+V Lebensversicherung AG im Rahmen des Ausbaus des Geschäftsfeldes der betrieblichen Altersversorgung die R+V Pensionskasse AG als 100%-ige Tochtergesellschaft gegründet. Die R+V Pensionskasse AG hat zum 1. Januar 2006 den Geschäftsbetrieb aufgenommen.



Beiträge

Gegenüber dem Geschäftsjahr 2004 stiegen die gebuchten Bruttobeiträge deutlich um 6,0 % auf 3.277 Mio. EUR. Diese erfreuliche Entwicklung ist unter anderem auf das starke Neugeschäft des Vorjahres zurückzuführen. Viele im Jahr 2004 abgeschlossenen Verträge wurden im Jahr 2005 erstmals in voller Höhe beitragswirksam.

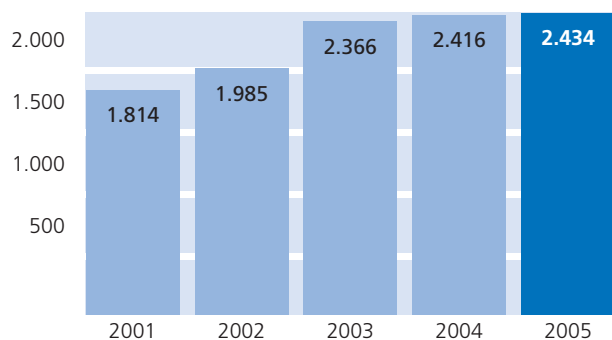
Die Einmalbeiträge beliefen sich auf 462 Mio. EUR. Dies entspricht einer Steigerung von 9,0 % gegenüber dem Vorjahr. Der Anteil der Leibrentenversicherungen daran blieb mit 62 % auf dem Niveau des Jahres 2004. Auch der Anteil der Restkreditversicherungen veränderte sich mit 34 % (Vorjahr: 35 %) kaum. Die Beiträge hieraus betragen 159 Mio. EUR. Dabei ist zu berücksichtigen, dass das Neugeschäft an Restkreditversicherungen seit Mitte 2005 über die deutsche Niederlassung der R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. abgeschlossen wird.

Die Zuwachsrate bei laufenden Beiträgen lag bei 5,5 %. Von den gebuchten 2.815 Mio. EUR entfielen 53 % auf Kapital bildende Versicherungen und 41 % auf Rentenversicherungen. Der Rest verteilte sich zu 3 % auf Risikoversicherungen, 2 % auf Bauspar-Risikoversicherungen sowie 1 % auf Altersteilzeitversicherungen.

Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer

Im Jahr 2005 beliefen sich die Leistungen zu Gunsten der Versicherungsnehmer auf insgesamt 4.660 Mio. EUR. Davon entfielen 2.789 Mio. EUR auf Auszahlungen für Versicherungsfälle, Rückkäufe und Überschussguthaben. Zur Erfüllung künftiger Leistungsverpflichtungen gegenüber den Versicherungsnehmern wurde den entsprechenden Rückstellungen 1.870 Mio. EUR zugeführt.

Aufwendungen für Versicherungsfälle
in Mio. €



Aufwendungen für Versicherungsfälle

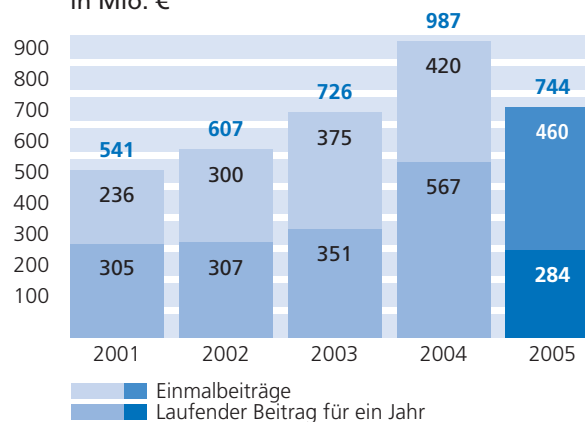
Mit 2.434 Mio. EUR stiegen die Aufwendungen für Versicherungsfälle um 0,7 %. Erneut hatten daran die Abläufe mit 1.595 Mio. EUR den größten Anteil. Auf vorzeitige Versicherungsfälle entfielen 171 Mio. EUR. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2004 sind dies 9 Mio. EUR mehr. Für Rückkäufe sanken die Aufwendungen um 8,5 % auf 462 Mio. EUR. In Form von Renten wurden an die Versicherungsnehmer hingegen mit 206 Mio. EUR 4,2 % mehr als im Vorjahr ausgezahlt.

Neuzugang

Erwartungsgemäß ging im Jahr 2005 das Neugeschäft zurück, da der Abschluss von Lebensversicherungsverträgen von vielen Kunden aufgrund der veränderten Besteuerung in das Jahr 2004 vorgezogen wurde. Dennoch erreichte der gesamte Beitrag des Neugeschäfts 75,4 % des Vorjahreswertes und betrug 744 Mio. EUR. Dieser Betrag stellt gegenüber 2003 ein Wachstum von 2,5 % dar und setzt sich aus 459 Mio. EUR Einmalbeiträgen und 284 Mio. EUR laufendem Beitrag für ein Jahr zusammen.

Bezogen auf die Anzahl sank das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 39,1 % auf 479 Tsd. Verträge. Davon entfielen auf Rentenversicherungen 117 Tsd., auf Kapital bildende Versicherungen 46 Tsd. und auf Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen 175 Tsd. Verträge.

Neuzugang – Gesamter Beitrag
in Mio. €



Bei den neu abgeschlossenen Versicherungen gegen laufenden Beitrag hatten erneut die Rentenversicherungen mit 49 % den größten Anteil in Bezug auf den laufenden Beitrag für ein Jahr. Hierbei stieg der Neugeschäftsbeitrag der nach dem Altersvermögensgesetz förderfähigen Versicherungen um 10,2 % auf 11 Mio. EUR. Der Anteil klassischer Kapital bildender Lebensversicherungen sank dagegen weiter auf 19 %.

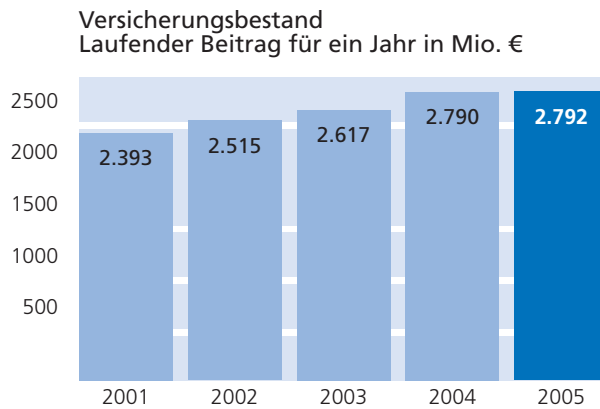
Besonders positiv hat sich der laufende Neugeschäftsbeitrag bei den Risikoversicherungen entwickelt: Er stieg um 24 % auf 24 Mio. EUR.

Auch an den gegenüber 2004 um 9,3 % gestiegenen Einmalbeiträgen aus neuen Vertragsabschlüssen hatten die Rentenversicherungen mit 63 % den größten Anteil. Auf Restkreditversicherungen entfielen 35 %.

In der betrieblichen Altersversorgung stieg der Neugeschäftsbeitrag um 60,6 % und hatte damit im Berichtsjahr einen Anteil von 23 % am gesamten Beitrag des Neugeschäfts.

Aufgrund der konjunkturellen Lage und des niedrigen Zinsniveaus wurden im Geschäftsjahr 2005 deutlich weniger Bauspardarlehen in Anspruch genommen. Daraus resultiert ein Rückgang des Neugeschäftsbeitrags bei Bauspar-Risikoversicherungen um 15,9 % gegenüber dem Vorjahr.

Fondsgebundene Produkte werden seit Anfang 2005 ausschließlich über die darauf spezialisierte R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. angeboten.



Versicherungsbestand

Die R+V Lebensversicherung AG hatte am Ende des Geschäftsjahres 4,4 Mio. Verträge im Bestand. Den größten Anteil mit 1,6 Mio. Verträgen stellten weiterhin die Kapital bildenden Lebensversicherungen.

Der Bestand an Rentenversicherungsverträgen wuchs erneut und lag in Bezug auf die Anzahl mit 1,0 Mio. Verträgen an zweiter Stelle gefolgt von Bauspar-Risikoversicherungen mit ebenfalls knapp 1,0 Mio. Verträgen.

Der statistische Jahresbeitrag des Bestandes stieg gegenüber dem Jahr 2004 leicht um 0,1 % und beläuft sich nunmehr auf 2,8 Mrd. EUR. Auch hieran haben die Kapital bildenden Versicherungen mit 1,4 Mrd. EUR und die Rentenversicherungen mit 1,2 Mrd. EUR die größten Anteile. Die Risikoversicherungen konnten mit 104 Mio. EUR eine erfreuliche Steigerung von 19,4 % verzeichnen.

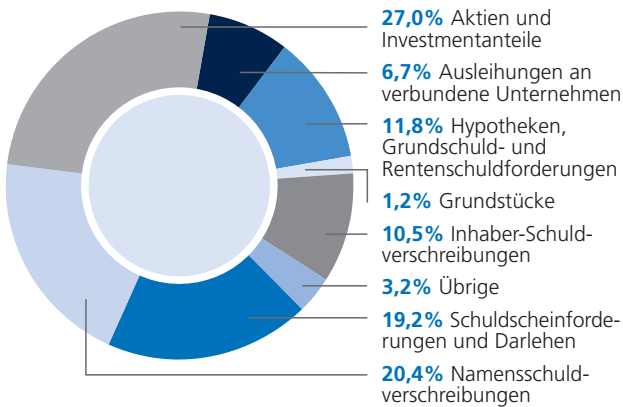
Die Stornoquote, welche sich aus dem Verhältnis von vorzeitigen Abgängen zum mittleren Bestandsbeitrag errechnet, sank auf 3,8 % und zeugt von der hohen Qualität unserer Versicherungsprodukte und der gebotenen Dienstleistungen.

Die Bestandsbewegung der Lebensversicherungen ist im Einzelnen in der Anlage 1 zum Lagebericht (Seiten 28 – 31) dargestellt.

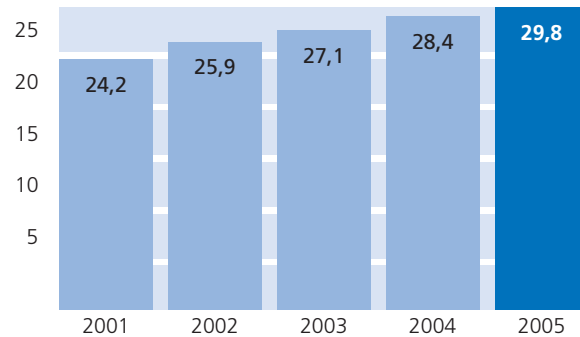
Versicherungsarten

Die im Geschäftsjahr 2005 betriebenen Versicherungsarten, untergliedert nach Versicherungsformen, können der Anlage 2 zum Lagebericht (Seite 32) entnommen werden.

Struktur der Kapitalanlagen 2005



Kapitalanlagen* in Mrd. €



*ohne fondsgebundene Versicherungen

Bestand an Kapitalanlagen

Die Kapitalanlagen der Gesellschaft erhöhten sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 1,4 Mrd. EUR beziehungsweise 5,0 % auf 29,8 Mrd. EUR. Die für die Neuanlage zur Verfügung stehenden Mittel wurden zum einen für Zinstitel verwendet. Zum anderen wurden Aktien direkt und indirekt über Spezialfonds unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft erworben. Die durchgerechnete ungesicherte Aktienquote auf Buchwertbasis belief sich zum Jahresende auf 14,3 % gegenüber 11,1 % im Vorjahr.

Die Veränderung des Bilanzpostens „Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen“ ist im Wesentlichen auf die geleisteten Zahlungen an die R+V Pensionskasse AG im Rahmen ihrer Gründung zurückzuführen.

Ergebnis aus Kapitalanlagen

Aus den Kapitalanlagen der Gesellschaft wurden laufende Erträge in Höhe von 1,5 Mrd. EUR erwirtschaftet. Abzüglich der ordentlichen Aufwendungen von 47,4 Mio. EUR ergab sich ein ordentliches Ergebnis von 1,4 Mrd. EUR. Die laufende Durchschnittsverzinsung nach der Verbandsformel belief sich auf 4,9 % nach 5,1 % im Vorjahr.

Erträge aus Zuschreibungen gem. § 280 HGB durch die Wertaufholung von Abschreibungen früherer Geschäftsjahre wurden in Höhe von 407,3 Mio. EUR verzeichnet. Zusätzlich wurden überwiegend durch die Veräußerung

von Aktien, Rentenpapieren und Fonds Buchgewinne in Höhe von 37,4 Mio. EUR erzielt. Dem standen Verluste aus dem Abgang von Aktien, Rentenpapieren und Fonds in Höhe von lediglich 1,8 Mio. EUR gegenüber.

Aus dem Währungsportfolio resultierten im abgelaufenen Geschäftsjahr Wechselkursgewinne von 21,2 Mio. EUR sowie Zuschreibungen in Höhe von 21,6 Mio. EUR.

Neben den in den ordentlichen Aufwendungen enthaltenen planmäßigen Abschreibungen in Höhe von 10,2 Mio. EUR wurden im Bereich Immobilien marktbedingte Teilwertabschreibungen in Höhe von 11,3 Mio. EUR vorgenommen. Weitere 1,1 Mio. EUR wurden zur Anpassung an den als nachhaltig angesehenen Wert auf eine Beteiligung abgeschrieben. Der gesamte außerordentliche Abschreibungsbedarf belief sich auf 41,8 Mio. EUR.

Insgesamt ergab sich ein außerordentlicher Ergebnisbeitrag in Höhe von 401,1 Mio. EUR.

Das Nettoergebnis stieg aufgrund der deutlich erhöhten Erträge aus Zuschreibungen um 358,3 Mio. EUR bzw. 24,4 % auf einen Wert von 1,8 Mrd. EUR an. Die Nettoverzinsung lag bei 6,3 % und somit deutlich über dem Vorjahreswert von 5,3 %. Im Durchschnitt der letzten drei Jahre konnte damit eine Verzinsung von 5,6 % (Vorjahr: 4,9 %) erzielt werden.

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen nahmen einen Wert von 1.635,6 Mio. EUR an. Bezogen auf die gesamten Kapitalanlagen ergab sich dadurch eine Reservequote in Höhe von 5,5 % gegenüber 3,8 % im Vorjahr und somit eine deutliche Stärkung der Reservesituation der Gesellschaft. Unberücksichtigt blieben bei dieser Betrachtung die Reserven der zu Nennwerten bilanzierten Aktiva wie Darlehen und Namensschuldverschreibungen, da diese von der Angabeverpflichtung ausgenommen sind.

Die Bedeckung der versicherungstechnischen Passiva durch das Sicherungsvermögen sowie das sonstige gebundene Vermögen war sowohl zu Buch- als auch zu Zeitwerten jederzeit gewährleistet.

Baufinanzierungsgeschäft

Die Darlehenszusagen erhöhten sich 2005 im Vergleich zum Vorjahr deutlich um 45 % auf 260 Mio. EUR. Mit einem Anteil von 90 % (2004: 84 %) wurde das Darlehensgeschäft wiederum maßgeblich von Banken im Rahmen der GENO-PLUS-Finanzierung getragen.

Damit gestaltete sich die Markteinführung des neuen R+V Vorsorgedarlehens FIX & FLEX überaus erfolgreich. Der ganzheitliche Beratungsansatz „Finanzierung plus Altersvorsorge“ wurde von den Kunden und unseren Bankpartnern positiv angenommen und unterstützt damit den Cross-selling-Ansatz und die versicherungswirtschaftlichen Ziele der Bankagenturen.

Die Darlehensauszahlungen lagen mit 213 Mio. EUR um 5 % über dem Vorjahresniveau. Die Rückzahlungen und Tilgungen erhöhten sich aufgrund steigender Proportionsvolumina gegenüber dem Vorjahr um 4 % auf 298 Mio. EUR. Die positive Neugeschäftsentwicklung konnte die Rückzahlungswünsche der Kunden zum Ablauf der Zinsbindung nicht völlig kompensieren, so dass sich der Darlehensbestand auf 3.519,8 Mio. EUR reduzierte.

Refinanzierungsdarlehen an die Ortsbanken wurden im Geschäftsjahr 2005 in einer Größenordnung von 181 Mio. EUR vergeben.

Kosten

Aufgrund des geringeren Neugeschäftsvolumens sanken die Abschlussaufwendungen im Jahr 2005 um 45,7 % auf 273 Mio. EUR. Mit der Beitragssumme des Neugeschäfts in Höhe von 4.923 Mio. EUR ergab sich daraus ein Abschlusskostensatz von 5,5 %. Der Anstieg dieser Quote gegenüber dem Geschäftsjahr 2004 (4,6 %) beruht hauptsächlich auf dem starken Neugeschäft bei Restkreditversicherungen: Sie haben als Risikoversicherungen gegen Einmalbeitrag eine besondere Kostenstruktur. Der Abschlusskostensatz ohne Restkreditgeschäft lag bei 4,3 %.

Die Verwaltungskosten stiegen ähnlich wie die gebuchten Bruttobeiträge um 6,8 % auf 79 Mio. EUR. Der Verwaltungskostensatz blieb demzufolge mit 2,4 % auf Vorjahresniveau. Ohne Restkreditgeschäft lag er erneut bei 2,3 %.

Die wesentlichen Überschussquellen

Zins-, Risiko- und Kostenergebnis bilden die wesentlichen Quellen des Gesamtüberschusses des Berichtsjahres. Alle drei Ergebnisquellen waren im Berichtsjahr positiv.

Wie in den Vorjahren stellte das Zinsergebnis die größte Überschussquelle dar. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Zinsergebnis deutlich an.

Durch die vorsichtige Einschätzung der Sterblichkeit und anderer Risiken war die zweitwichtigste Überschussquelle der Risikoüberschuss, der ebenfalls gegenüber 2004 stieg.

Da die vorgesehenen Mittel zur Deckung der Kosten im Geschäftsjahr nicht in vollem Umfang benötigt wurden, floss das Kostenergebnis als drittgrößte Quelle in den Überschuss ein.

Der Überschuss und seine Verwendung

Im Geschäftsjahr 2005 erwirtschaftete die R+V Lebensversicherung AG einen Überschuss in Höhe von 1.188 Mio. EUR. Gegenüber 2004 stellte dies eine Steigerung um 50,4 % dar.

Von diesem Überschuss wurden den Versicherungsnehmern 10 Mio. EUR als Direktgutschrift zugewiesen, für künftige Überschussbeteiligungen wurden 1.121 Mio. EUR in die Rückstellung für Beitragsrückerstattung eingestellt. An die R+V Versicherung AG wurden 57 Mio. EUR abgeführt.

Überschussbeteiligung

Durch die Überschussbeteiligung werden die Versicherungsnehmer entstellungsgerecht und zeitnah an den erwirtschafteten Überschüssen beteiligt.

Aufgrund der auf Kontinuität und Ertragsstabilität ausgerichteten Anlagepolitik der R+V Lebensversicherung AG konnte die Überschussbeteiligung für das Jahr 2006 in nahezu allen Überschussverbänden gegenüber dem Vorjahr unverändert festgelegt werden. Die Gesamtverzinsung liegt damit weiterhin auf einem marktüblichen Niveau.

Die für das Versicherungsjahr 2006 deklarierten Überschussanteilsätze sind auf den Seiten 58 – 83 aufgeführt.

Vertragsbeziehungen

Die Vorstände der Gesellschaften der R+V Gruppe sind teilweise in Personalunion besetzt.

Die Gesellschaften der R+V Gruppe haben Dienstleistungsvereinbarungen abgeschlossen. Danach werden gesellschaftsübergreifende Dienstleistungen jeweils von einer Gesellschaft – R+V Versicherung AG, R+V Allgemeine Versicherung AG, R+V Lebensversicherung AG, KRAVAG-LOGISTIC Versicherungs-Aktiengesellschaft oder R+V Service Center GmbH (vormals Rhein-Main Assistance GmbH) – erbracht. Die Dienstleistungen für die anderen Gesellschaften erstrecken sich im Wesentlichen auf folgende Betriebsbereiche: Vertrieb, Vermögensanlage, Vermögensverwaltung, Rechnungswesen, Beitragseinzug, Controlling, Rechtswesen, Revision, Kommunikation, Personalverwaltung, allgemeine Verwaltung und Informationsverarbeitung. Die leistungsempfangenden Gesellschaften werden mit den Aufwendungen nach der Inanspruchnahme von Dienstleistungen belastet; sie haben hinsichtlich der ausgegliederten Betriebsbereiche Weisungs- und Kontrollrechte.

Darüber hinaus besteht zwischen den Gesellschaften der R+V Gruppe eine Vereinbarung über eine zentrale Gelddisposition und ein zentrales Finanzclearing.

Aufgrund vertraglicher Regelungen vermitteln der Außendienst der R+V Lebensversicherung AG und der Außendienst der R+V Allgemeine Versicherung AG auch Versicherungsverträge für die jeweils andere Gesellschaft sowie für die R+V Krankenversicherung AG. Die Führungskräfte des Außendienstes sind bei der R+V Allgemeine Versicherung AG angestellt. Produkte der betrieblichen Altersversorgung werden über die compertis Beratungsgesellschaft für betriebliches Vorsorgemanagement mbH für die R+V Lebensversicherung AG vermittelt. Die R+V Lebensversicherung AG ihrerseits vermittelt für die R+V Luxembourg Lebensversicherung S. A. fondsgebundene Lebensversicherungen sowie Restkredit- und Kreditrahmenversicherungen, für die R+V Lebensversicherung a. G. Lebens-, Renten- und Risikoversicherungen, für die R+V Pensionsversicherung a. G. Pensionsversicherungen und für die R+V Pensionsfonds AG Pensionspläne.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrages der R+V Lebensversicherung AG mit der R+V Versicherung AG entfällt gemäß § 316 AktG die Pflicht zur Erstellung eines Abhängigkeitsberichtes.

Personalbericht

Anzahl der Mitarbeiter am 31. 12.		
	2005	2004
Anzahl der Mitarbeiter insgesamt	1.494	1.500
Davon:		
Innendienst	708	727
Angestellter Außendienst	422	419
Hauptberuflicher freier Außendienst	325	328
Auszubildende	26	21
Gewerbliche Mitarbeiter	13	5
Durchschnittliche Betriebszugehörigkeit	13,0 Jahre	13,1 Jahre
Durchschnittliches Alter	39,6 Jahre	39,6 Jahre

Die Reduktion um 19 Mitarbeiter im Innendienst resultiert aus einer Versetzung von 25 Mitarbeitern aufgrund einer Verlagerung eines Geschäftsfeldes in eine andere Gesellschaft des R+V Konzerns. Berücksichtigt man diesen Sondereffekt, wuchs sowohl die Anzahl der Mitarbeiter im Innendienst als auch die Mitarbeiteranzahl leicht.

Verbandszugehörigkeit

Die Gesellschaft ist Mitglied folgender Verbände:

- Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
- Arbeitgeberverband der Versicherungsunternehmen in Deutschland, München
- Wiesbadener Vereinigung, Bonn
- Arbeitsgemeinschaft für Betriebliche Altersversorgung e. V., Berlin
- Versicherungsombudsmann e. V., Berlin

Risiken der künftigen Entwicklung

Risikomanagementprozess

Das Risikomanagement der R+V Lebensversicherung AG, basierend auf dem Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG), umfasst alle systematischen Maßnahmen, um Risiken zu erkennen, zu bewerten und zu beherrschen.

Ein über alle Gesellschaften der R+V Gruppe implementierter Risikomanagementprozess legt Regeln zum Umgang mit Risiken fest und ist Grundlage für ein zentrales Frühwarnsystem. Auf Basis verbindlich festgelegter Kennzahlen und Schwellenwerte erfolgt vierteljährlich eine aktualisierte Indexbewertung aller bedeutenden Risiken der R+V Gruppe in einer Datenbank. Bei Überschreitung eines bestimmten Indexwertes werden zwingend Maßnahmen eingeleitet und die Verantwortlichen für deren Durchführung benannt.

Durch die regelmäßig stattfindende Risikokonferenz und das zentrale Risikoberichtswesen an den Vorstand ist gewährleistet, dass Risiken der künftigen Entwicklung rechtzeitig identifiziert, beurteilt und kontrolliert werden. Bei Existenz gefährdender Veränderungen von Risiken sind in Ausnahmefällen Ad-hoc-Meldungen an das zuständige Vorstandsmitglied und den Leiter der Risikokonferenz vorgesehen.

Gegenstand der Betrachtung im Risikomanagementprozess sind versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft, Risiken im Kapitalanlagebereich, operationale Risiken sowie globale und strategische Risiken.

Versicherungstechnische Risiken

Die versicherungstechnische Risikosituation eines Lebensversicherungsunternehmens ist maßgeblich geprägt durch die Langfristigkeit der Leistungsgarantien für den Versicherungsfall bei fest vereinbarten Beiträgen. Zur Sicherung der Erfüllbarkeit aller Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen werden Rückstellungen gebildet. Die Berechnung dieser Rückstellungen basiert auf Annahmen über die künftige Entwicklung der biometrischen Risiken (Sterblichkeit, Berufsunfähigkeit usw.), der Kapitalerträge und der Kosten. Die Gefahr, dass sich die Rechnungsgrundlagen im Laufe der Zeit verändern, wird bei der R+V Lebensversicherung AG durch eine sorgfältige Produktentwicklung und aktuarielle Controllingssysteme beherrschbar gemacht. Die Verantwortliche Aktuarin wacht darüber, dass die Rechnungsgrundlagen neben der gegenwärtigen Risikolage auch einem möglichen Änderungsrisiko standhalten. Bei Kapital- und Risikoversicherungen – Versicherungen mit Todesfallschutz – werden zur Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen abhängig vom Vertragsbeginn die Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod, ADSt 1986, DAV 1994 T sowie die unternehmensindividuelle Tafel R+V 2000 T verwendet. Laufende Auswertungen des Versicherungsbestandes zeigen bei allen verwendeten Sterbetafeln für das Todesfallrisiko ein angemessenes Sicherheitsniveau, das den Empfehlungen der Deutschen Aktuarvereinigung entspricht.

Die Gesellschaft verwendet für die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellung bei Rentenversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 2005 die Rentensterbetafel DAV 2004 R. Diese ist aufsichtsrechtlich für Neuverträge als angemessen anzusehen.

Aufgrund der zu erwartenden längeren Lebenserwartung ist auch im bisherigen Rentenversicherungsbestand eine zunehmende Verringerung der Sicherheitsmargen hinsichtlich der Sterblichkeit anzunehmen.

Die Gesellschaft hat deshalb gemäß der 2004 von der DAV empfohlenen Sterbetafel für die Bewertung der Deckungsrückstellung für den Bestand erstmalig zum 31. Dezember 2004 der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt. Gemäß den Empfehlungen der DAV ergab sich für den Bestand zum 31. Dezember 2005 für Rentenversicherungen mit Beginnen bis 2004 einschließlich eine weitere Zuführung. Neuere Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder die von der DAV empfohlene Stärkung der Sicherheitsmargen können zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen. Insgesamt kann durch die Maßnahmen im Rentenbestand von einem stabilen Sicherheitsniveau ausgegangen werden.

Das Risiko, dass die zukünftigen Kapitalerträge den garantierten Zins auf die Rückstellungen unterschreiten, wird eingegrenzt durch den Erhalt von genügend freien Sicherungsmitteln, die in ungünstigen Kapitalmarktsituationen zur Verfügung stehen können. Mit Hilfe von Stress-Tests und Szenarioanalysen im Rahmen des Asset-Liability-Managements wird der notwendige Umfang von Sicherungsmitteln zur Wahrung der Solvabilität laufend überprüft. Insbesondere werden die Auswirkungen eines weiterhin niedrigen Zinsniveaus an den Kapitalmärkten systematisch geprüft. Zur Erhöhung der Sicherheitsmargen wurde die Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes durch zusätzliche Zuführungen gestärkt. Zudem werden mittel- bis langfristig wirkende Maßnahmen zur Begrenzung der Garantien umgesetzt.

Die für 2006 deklarierte Überschussbeteiligung ist bereits festgelegt und gesichert. Die jährliche Festlegung der Überschussbeteiligung erfolgt so, dass mit der freien RfB und den Bewertungsreserven in den Kapitalanlagen unter Berücksichtigung der zu erwartenden laufenden Zinserträge noch genügend freie Mittel zur Absicherung des Zinsgarantierisikos zur Verfügung stehen.

Das Stornorisiko wird bei der Berechnung der Deckungsrückstellung berücksichtigt, indem die Deckungsrückstellung jeder einzelnen Versicherung mindestens so hoch angesetzt wird wie der jeweilige vertraglich oder gesetzlich garantierte Rückkaufwert.

Im Rahmen der Finanzaufsicht unterliegen die Rechnungsgrundlagen für die Deckungsrückstellung auch der Prüfung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Das Risiko hoher Einzel- oder Kumulrisiken wird durch angemessene Rückversicherungen begrenzt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Uneinbringliche Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern werden unmittelbar als Minderung der Beitragseinnahmen gebucht. Dem entsprechenden Ausfallrisiko wird durch eine angemessene Pauschalwertberichtigung Rechnung getragen, die nach den Erfahrungswerten aus der Vergangenheit ausreichend bemessen ist.

Dies gilt ebenso für das Ausfallrisiko auf Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern.

Kapitalanlagerisiken

Bei der Erstellung des Produktes „Versicherungsschutz“ sind Lebensversicherungsunternehmen im Rahmen der Kapitalanlage Marktpreisänderungs-, Bonitäts- sowie Liquiditätsrisiken ausgesetzt, die zu einem dauerhaften Wertverlust der Kapitalanlagen führen und – in letzter Konsequenz – die Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge gefährden können. Insoweit hat das Kapitalanlagerisiko immer den Charakter eines Asset-Liability-Risikos. Die R+V Lebensversicherung AG begegnet diesen Risiken durch eine konsequente Umsetzung der gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen. Dabei folgt die Vermögensanlage der generellen Leitlinie einer möglichst großen Sicherheit und Rentabilität bei Gewährleistung der jederzeitigen Liquidität des Versicherungsunternehmens. Durch Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung der Kapitalanlagen ist die Anlagepolitik dem Ziel der Risikominimierung in besonderem Maße verpflichtet.

Die Einhaltung der Anlageverordnung (AnlV) sowie der aufsichtsrechtlichen Anlagegrundsätze und Regelungen wird von der R+V Lebensversicherung AG durch ein qualifiziertes Anlagemanagement, geeignete interne Kapitalanlagerichtlinien und Kontrollverfahren, eine perspektivische Anlagepolitik sowie sonstige organisatorische Maßnahmen sichergestellt.

Derivative Finanzinstrumente, Strukturierte Produkte oder Asset Backed Securities werden ausschließlich nach den aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingesetzt. Ihre Behandlung ist in innerbetrieblichen Richtlinien explizit geregelt. Darin enthalten sind insbesondere Volumen- und Kontrahentenlimite.

Durch ein umfangreiches und zeitnahes Berichtswesen werden bei der R+V Lebensversicherung AG die verschiedenen Risiken regelmäßig überwacht und transparent dargestellt. Die Auswirkungen ungünstiger Marktbewegungen auf das Kapitalanlageportfolio werden mittels Standard- und Worst-Case-Szenarien simuliert. Darüber hinaus wird durch die institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen den Bereichen Mathematik und Kapitalanlage sichergestellt, dass regelmäßig die Erfordernisse aus den passivischen Leistungsverpflichtungen mit den Möglichkeiten der Vermögensanlage abgeglichen werden.

Zusätzlich sind jährliche Stress-Tests nach einer von der BaFin vorgeschriebenen Konzeption durchzuführen. Damit wird überprüft, ob das Versicherungsunternehmen trotz einer eintretenden, anhaltenden Krisensituation auf dem Kapitalmarkt in der Lage ist, die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Unter Fortschreibung der Kapitalmarktsituation vom Jahresende 2005 auf den 31. Dezember 2006 und Beibehaltung der in 2005 angewandten Methoden zur Ermittlung von dauerhaften Wertminderungen wird das Ergebnis aus Kapitalanlagen erneut einen positiven Beitrag zum Jahresergebnis leisten.

Schließlich begegnet die R+V Lebensversicherung AG Anlagerisiken auf organisatorischer Ebene durch eine strikte funktionale Trennung von Handel, Abwicklung und Controlling.

Die Risiken aus Kapitalanlagen umfassen im Einzelnen:

- das Marktrisiko: das Risiko, aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen oder preisbeeinflussenden Faktoren wie Zins-, Aktienkurs- oder Wechselkursveränderungen Verluste zu erleiden.
- das Bonitätsrisiko: das Risiko, aufgrund des Ausfalls eines Emittenten oder Kontrahenten Verluste zu erleiden bzw. Gewinne nicht realisieren zu können.
- das Liquiditätsrisiko: das Risiko, aufgrund von nicht zeitgerechten Liquiditätszu- und -abflüssen den Zahlungsverpflichtungen – insbesondere aus Versicherungsverträgen – nicht jederzeit nachkommen zu können.

Marktrisiko

Zur Messung möglicher Marktrisiken in den Kapitalanlagen der R+V Lebensversicherung AG wurden Szenarioanalysen unter folgenden Prämissen durchgeführt: Für direkt und über Fonds gehaltene Aktien wurde die Auswirkung eines 20-prozentigen Kursrückgangs auf den Zeitwert dieser Positionen simuliert.

Für festverzinsliche Wertpapiere, Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie für Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen wurden die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder nach unten auf den Zeitwert dieser Wertpapiere und Ausleihungen ermittelt.

Darüber hinaus wird für den Bestand aller zinstragenden Anlagen regelmäßig eine Durationsanalyse durchgeführt.

Fremdwährungspositionen werden von der Gesellschaft im Wesentlichen zur Beimischung im Rahmen unseres aktiven Portfoliomanagements gehalten. Die daraus resultierenden Wechselkursrisiken unterliegen im Rahmen unserer Risikomodelle der ständigen Beobachtung.

Bonitätsrisiko

Das Anlageverhalten ist darauf ausgerichtet, Risikokonzentration im Portfolio zu vermeiden und durch eine weitgehende Diversifikation der Anlagen zur Minimierung der Risiken beizutragen. Darüber hinaus handelt es sich bei einem Großteil der festverzinslichen Wertpapiere und Ausleihungen um Emissionen, die von der öffentlichen Hand, öffentlich-rechtlichen Instituten oder Banken mit hervorragendem Rating ausgegeben wurden, zum Beispiel Bundesanleihen oder Pfandbriefe.

Mehr als 97 % dieser Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren weisen ein Standard & Poor's Rating gleich oder besser als „A“, mehr als 86 % eines gleich oder besser als „AA“ auf.

Liquiditätsrisiko

Die Liquiditätsrisiken der R+V Lebensversicherung AG werden zentral gesteuert. In diese Steuerung sind sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen sowie der allgemeinen Verwaltung einbezogen.

Darstellung der Überschussbeteiligung

Anpassungen der Überschussbeteiligung in der Lebensversicherung sind notwendige Steuerungsmaßnahmen, vor allem in Zeiten volatiler Kapitalmärkte. Dabei ist es besonders wichtig, dass der Charakter der Überschussbeteiligung bei Lebensversicherungsunternehmen transparent dargestellt wird. Das Kunden-Informationskonzept der R+V Lebensversicherung AG

- verdeutlicht umfassend den Charakter der Überschussbeteiligung und macht den Vertragsverlauf für die Kunden transparent, so dass sichergestellt ist, dass der Kunde bereits bei Vertragsabschluss klar zwischen garantierter Leistung und Leistung aus der Überschussbeteiligung unterscheiden kann,
- stellt sicher, dass der Kunde sich eine Vorstellung von den quantitativen Auswirkungen der Überschussbeteiligung machen kann,

- sorgt dafür, dass er während der Vertragslaufzeit jährlich darüber informiert wird, welche Überschussbeteiligung tatsächlich bereits zugeführt wurde und wie sich die künftige Überschussbeteiligung quantitativ auswirken könnte.

Operationale Risiken

Operationale Risiken sind Risiken aus dem allgemeinen Geschäftsbetrieb. Sie entstehen durch menschliches Verhalten, technologisches Versagen, Prozess- oder Projektmanagementschwächen oder durch externe Einflüsse.

Risikovorsorge durch das interne Kontrollsystem

Das wesentliche Instrument der R+V Gruppe zur Begrenzung der operationalen Risiken stellt das interne Kontrollsystem dar. Durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen und durch die Überprüfung der Anwendung und Wirksamkeit der internen Kontrollsysteme durch die Konzernrevision wird dem Risiko von Fehlentwicklungen und dolosen Handlungen in der Verwaltung vorgebeugt. Zahlungsströme und Verpflichtungserklärungen werden weitestgehend maschinell unterstützt. Im Benutzerprofil hinterlegte Vollmachten und Berechtigungsregelungen sowie maschinelle Vorlagen zur Freigabe aufgrund des hinterlegten Zufallsgenerators bei der Policierung geben zusätzliche Sicherheit. Manuelle Bearbeitungen werden grundsätzlich nach dem Vier-Augen-Prinzip freigegeben.

Die interne Überwachung der Regelungen zum Risikomanagementsystem insbesondere hinsichtlich ihrer Wirksamkeit wird durch die Konzernrevision geprüft. Die Umsetzung der hieraus abgeleiteten Maßnahmen wird durch die Konzernrevision im Rahmen des Follow-up nachgehalten.

Risikovorsorge im Vertriebsbereich

Den Vertriebsrisiken begegnet die R+V Gruppe mit intensiven Schulungen des Außendienstes und einem Bündel von analysierenden und Qualität sichernden Maßnahmen, wozu insbesondere geeignete Annahmerichtlinien gehören.

Die vertrieblichen Risiken werden anhand von Frühwarnindikatoren, die insbesondere die Veränderungen im Markt und Wettbewerb anzeigen, laufend und systematisch beobachtet; gegebenenfalls werden hieraus frühzeitig geeignete Maßnahmen zur Abwehr bzw. Vermeidung dieser Risiken ergriffen.

Der Risikomanagementprozess umfasst die gesamte Vertriebsstruktur, das heißt sowohl die zentralen als auch die dezentralen Organisationseinheiten.

Risikovorsorge im IT-Bereich

Im IT-Bereich gewährleisten umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen die Sicherheit von Programmen und Daten sowie die Aufrechterhaltung des laufenden Betriebes. Eine besondere Gefahr wäre der teilweise oder totale Ausfall von Datenverarbeitungssystemen. Die R+V Gruppe hat hier durch zwei getrennte Rechenzentrumsstandorte mit besonderer Zutrittssicherung, sensiblen Brandschutzvorkehrungen und abgesicherter Stromversorgung über Notstromaggregate Vorsorge getroffen. Ein definiertes Wiederanlaufverfahren für den Katastrophenfall wird durch turnusmäßige Übungen auf Wirksamkeit überprüft. Datensicherungen erfolgen in unterschiedlichen R+V-Gebäuden mit hochabgesicherten Räumen und zusätzlich durch externe Auslagerungen. Die Telekommunikationsinfrastruktur ist sowohl intern in den Gebäuden als auch für den Zugriff zum externen Netz hochredundant ausgelegt.

Die Qualitätssicherung der IT-Systeme erfolgt durch etablierte Prozesse des Problem- und Change-Managements. Alle servicerelevanten Ereignisse werden erfasst und entsprechend ihrer Bedeutung verfolgt. In einer täglich stattfindenden Konferenz werden die aktuellen Themen behandelt und der Bearbeitung zugeordnet. Im monatlich stattfindenden Service-Control-Meeting werden unter Beteiligung aller IT-Bereichsleiter bei Überschreitung festgelegter Schwellenwerte in Bezug auf Systemverfügbarkeiten und -antwortzeiten Problem-schwerpunkte eskaliert, Gegenmaßnahmen abgestimmt und verfolgt.

Risikovorsorge bei großen Projekten und Investitionen

Für die Planung und Durchführung von Projekten und Investitionen hat die R+V Gruppe verbindliche Vorgaben festgelegt. Die größeren Projekte und Investitionen werden danach regelmäßig in der Investitionskommission beurteilt. Besonderes Augenmerk wird dabei auf Ergebnisse, Probleme und (Gegen-) Maßnahmen sowie Budgeteinhaltung gelegt. Erforderliche Kurskorrekturen werden sofort eingeleitet. Darüber hinaus erfolgt die Abstimmung mit dem Gremium Risikokonferenz.

Externe Einflüsse

Veränderungen in den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Rahmenbedingungen unterliegen einer ständigen Beobachtung, um rechtzeitig auf Chancen und Risiken reagieren zu können.

Von besonderer Bedeutung für die Lebensversicherer und ihr Geschäftsmodell sind die in 2005 veröffentlichten höchstrichterlichen Urteile von Bundesverfassungsgericht (BVerfG) und Bundesgerichtshof (BGH).

Urteil des BVerfG vom 26. Juli 2005 zur Bestandsübertragung

Die Verfassungsbeschwerde vor dem Bundesverfassungsgericht gegen die Genehmigung der Bestandsübertragung von der R+V Lebensversicherung a. G. auf die R+V Lebensversicherung AG im Jahr 1989 war nicht erfolgreich, so dass das Risiko einer Rückabwicklung der Bestandsübertragung endgültig ausgeschlossen ist. Daneben haben die Verfassungsrichter dem Gesetzgeber den Auftrag erteilt, bis 31. Dezember 2007 für künftige Bestandsübertragungen gesetzliche Maßstäbe zur angemessenen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den geschaffenen Vermögenswerten zu entwickeln.

*Urteil des BVerfG vom 26. Juli 2005 zur
Überschussbeteiligung*

Von zentraler Bedeutung für die gesamte Branche ist das Urteil zur Überschussbeteiligung, da es sich mit allgemeinen Fragen zur Lebensversicherung befasst. Im Kern wurde die Weiterentwicklung des gesetzlichen Rahmens zur Transparenz und Stärkung des Verbraucherschutzes gefordert, insbesondere auch hinsichtlich einer angemessenen Beteiligung der Versicherungsnehmer an den stillen Reserven der Gesellschaften. Die Verfassungsrichter haben daher dem Gesetzgeber vorgeschrieben, bis zum 31. Dezember 2007 die gesetzlichen Regelungen weiterzuentwickeln.

Der Verbraucherschutz mit seinen Informationspflichten hat bei R+V einen großen Stellenwert und befindet sich auf einem hohen Standard. Die Beteiligung der Versicherungsnehmer an den erwirtschafteten Überschüssen ist jederzeit in angemessener Höhe erfolgt. Sollte durch neue Vorgaben des Gesetzgebers Handlungsbedarf entstehen, werden neue Anforderungen in dem vorgegebenen Rahmen erfüllt.

*Urteil des BGH vom 12. Oktober 2005 zur Ersetzung
unwirksamer Klauseln in den Allgemeinen Bedingungen
der Kapital bildenden Lebensversicherung im Treuhänder-
verfahren nach §172 VVG*

Mit diesem Urteil hat der BGH einige für das Geschäftsmodell der Lebensversicherung wesentlichen Aussagen getroffen:

- Grundsätzlich ist die Ersetzung unwirksamer Klauseln im Treuhänderverfahren zu allen Tarifen der Lebensversicherung zulässig.
- Intransparente Klauseln dürfen nicht durch transparente aber inhaltsgleiche ersetzt werden.
- Geschieht dies dennoch, sind die im Treuhänderverfahren eingeführten Ersatzklauseln damit ebenfalls unwirksam.

Um den Gebrauch der unwirksamen Klauseln zur Verrechnung der Abschlusskosten und des Stornoabzugs sowie zur Berechnung der beitragsfreien Versicherungssummen und Rückkaufswerte zu sanktionieren, hat der BGH weiterhin entschieden:

- Der vereinbarte Betrag der beitragsfreien Versicherungssumme und des Rückkaufswertes darf die Hälfte des mit den Rechnungsgrundlagen der Prämienkalkulation berechneten ungezillmerten Deckungskapitals nicht unterschreiten.
- Ein Stornoabzug darf nicht erhoben werden.

Bei der R+V Lebensversicherung AG sind von dem Urteil Verträge betroffen, die zwischen Mitte 1994 und Mitte 2000 abgeschlossen worden sind.

Bestehende rechtliche Ansprüche aus diesen Verträgen werden von der R+V Lebensversicherung AG beglichen; Stornoabzüge werden hier nicht mehr erhoben.

Auf Grund der Unsicherheit bei der Einschätzung der künftigen Auswirkungen der richterlichen Entscheidungen wurden Maßnahmen abgeleitet und zusätzliche Rückstellungen nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung unter Berücksichtigung der Verjährung zur Risikovorsorge gebildet. Mögliche Änderungen in den Annahmen werden überwacht und in den Rückstellungen berücksichtigt.

Allgemeingültige Regelungen zu Rückkaufswerten und Stornoabzügen werden im Rahmen der VVG-Reform erwartet.

Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Die hier skizzierten Instrumente und Analysemethoden zeigen, dass der R+V Lebensversicherung AG ein umfassendes System zur Verfügung steht, das im Sinne eines effizienten Risikomanagements den Erfordernissen der Identifikation und Bewertung von Risiken gerecht wird. Hieraus sind zurzeit keine Entwicklungen erkennbar, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig und wesentlich beeinträchtigen könnten.

Dank

Der Vorstand spricht allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und im Außendienst für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus.

Dem Sprecherausschuss der leitenden Angestellten und dem Betriebsrat dankt der Vorstand für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Am geschäftlichen Erfolg der Gesellschaft hatten die Geschäftspartner im genossenschaftlichen Verbund, die verbundenen Berufsstände und die selbstständigen Agenturen wiederum großen Anteil.

Den Versicherungsnehmern danken wir ganz besonders für das entgegengebrachte Vertrauen.

Vorgänge von besonderer Bedeutung und Ausblick

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres sind nicht zu verzeichnen.

Für die R+V Lebensversicherung AG verläuft der Start in das neue Jahr den Erwartungen entsprechend. Der Bedarf an privater und betrieblicher Altersversorgung ist unverändert hoch.

Die R+V Lebensversicherung AG zeichnet sich durch innovative, intelligente Produkte, ausgezeichnete Finanzkraft, hohes Kostenbewusstsein sowie ausgeprägtes Sicherheitsdenken aus. Alle diese Komponenten unseres bisherigen Erfolgs werden auch in Zukunft im Fokus der Unternehmenssteuerung stehen.

Mit ihrer festen Einbindung in den genossenschaftlichen FinanzVerbund ist die R+V Lebensversicherung AG zuversichtlich, sowohl hinsichtlich der Marktposition als auch der Ertragsstärke weiterhin eine herausragende Position im deutschen Lebensversicherungsmarkt einnehmen zu können.

Vor diesem Hintergrund blicken wir mit Zuversicht in das neue Geschäftsjahr und erwarten ein zufriedenstellendes Geschäftsergebnis.

Wiesbaden, 3. März 2006

Der Vorstand

Anlage 1 zum Lagebericht

Bewegung und Struktur des Bestandes im Geschäftsjahr 2005

A. Bewegung des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft				Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	(nur Hauptver- sicherungen)	(Haupt- und Zusatzversicherungen)	(nur Hauptver- sicherungen)		Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €
	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Einmalbeitrag in Tsd. €	Versiche- rungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €		
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres						
1. Bestand am 31. 12. des Vorjahres	4.400.831	2.789.888	–	88.774.090	1.389.751	1.340.263
2. Zum 1. 1. des Geschäftsjahres übernommener Bestand	1.161	1.368	–	33.031	–	–
3. Bestand am 01. 01. 2005	4.401.992	2.791.256	–	88.807.121	1.389.751	1.340.263
II. Zugang während des Geschäftsjahres:						
1. Neuzugang						
a) Eingelöste Versicherungsscheine	479.361	220.412	458.859	9.642.578	36.872	27.361
b) Erhöhungen der Versicherungssummen (ohne Pos.2)	–	63.849	477	738.980	–	17.836
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile	–	–	–	237.082	–	–
3. Übriger Zugang	1.258	7.148	2.936	28.947	624	426
4. Gesamter Zugang	480.619	291.409	462.272	10.647.587	37.496	45.623
III. Abgang während des Geschäftsjahres:						
1. Tod, Berufsunfähigkeit, etc.	11.349	6.229	–	207.841	3.279	2.858
2. Ablauf der Versicherung/Beitragszahlung	318.843	157.955	–	5.300.101	49.196	60.310
3. Rückkauf und Umwandlung in beitrags- freie Versicherungen	131.615	78.408	–	2.366.639	44.175	44.616
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	27.900	27.521	–	968.776	5.034	9.281
5. Übriger Abgang	1.227	20.776	–	49.242	253	8.780
6. Gesamter Abgang	490.934	290.889	–	8.892.599	101.937	125.845
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.391.677	2.791.776	–	90.562.109	1.325.310	1.260.041

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen				
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen*)		
Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr in Tsd. €	
243.739	87.384	856.204	1.019.382	18.937	55.276	1.115.001	57.082	777.199	230.501	
–	–	–	–	–	–	–	–	1.161	1.368	
243.739	87.384	856.204	1.019.382	18.937	55.276	1.115.001	57.082	778.360	231.869	
62.346	23.757	107.806	113.129	351	788	76.465	4.849	195.521	50.528	
–	62	–	10.054	–	–	–	1.325	–	34.572	
–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	
455	85	179	5.998	–	–	–	–	–	639	
62.801	23.904	107.985	129.181	351	788	76.465	6.174	195.521	85.739	
490	272	2.327	2.074	29	173	2.357	180	2.867	672	
11.222	3.636	2.004	53.511	1	2.210	207.982	11.265	48.438	27.023	
1.842	837	24.051	26.313	898	1.637	–	–	60.649	5.005	
8.043	4.067	12.504	11.430	–	–	646	122	1.673	2.621	
97	171	445	7.897	–	171	–	34	432	3.723	
21.694	8.983	41.331	101.225	928	4.191	210.985	11.601	114.059	39.044	
284.846	102.305	922.858	1.047.338	18.360	51.873	980.481	51.655	859.822	278.564	

*) davon	Restkreditversicherungen	
Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	403.875	4.451
Bestand am Ende des Geschäftsjahres	486.030	5.827

B. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen (ohne Zusatzversicherungen)

	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (einschl. Vermögensbildungs- versicherungen) ohne Risikovers. und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	4.401.992	88.807.121	1.389.751	39.768.063
Davon beitragsfrei	(688.494)	(10.776.800)	(155.226)	(2.790.064)
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	4.391.677	90.562.108	1.325.310	38.195.235
Davon beitragsfrei	(753.068)	(11.638.280)	(148.513)	(2.601.648)

C. Struktur des Bestandes an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

	Zusatzversicherungen insgesamt	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
1. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	1.244.865	46.817.567
2. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	1.235.749	49.060.591

Einzelversicherungen						Kollektivversicherungen				
Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Bauspar-Risikoversicherungen		Übrige Kollektivversicherungen		
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	
243.739	11.525.053	856.204	17.782.530	18.937	678.084	1.115.001	8.052.550	778.360	11.000.841	
(21.634)	(235.777)	(131.074)	(3.491.299)	(200)	(2.959)	(-)	(-)	(380.360)	(4.256.701)	
284.846	13.319.109	922.858	19.061.315	18.360	655.769	980.481	7.064.262	859.822	12.266.418	
(23.139)	(265.925)	(144.431)	(3.819.910)	(623)	(15.177)	(-)	(-)	(436.362)	(4.935.620)	

Unfall-Zusatzversicherungen		Berufsunfähigkeits-, Erwerbsunfähigkeits- oder Invaliditäts-Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten-Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12fache Jahresrente in Tsd. €
506.256	8.755.285	415.717	29.385.260	80.153	1.556.925	242.739	7.120.097
464.756	8.180.341	425.973	31.050.322	73.724	1.372.643	271.296	8.457.285

Anlage 2 zum Lagebericht

Versicherungsarten

A. Einzelversicherung

1 Kapital bildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall
- 1.2 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall für verbundene Leben
- 1.3 Ausstattungsversicherung für Mädchen und Knaben
- 1.4 Versicherung auf festen Termin
- 1.5 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit gestaffelter Auszahlung der Erlebensfallsumme
- 1.6 Vermögensbildende Lebensversicherung

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall
- 2.2 Versicherung auf den Todesfall für verbundene Leben

3 Leibrentenversicherung

- 3.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 3.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 3.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 3.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

4 Selbstständige Berufsunfähigkeits-Versicherung

5 Sonstige Lebensversicherung

- 5.1 Fondsgebundene Rentenversicherung

B. Kollektivversicherung

1 Kapital bildende Lebensversicherung

- 1.1 Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall

2 Risikoversicherung

- 2.1 Versicherung auf den Todesfall

3 Bauspar-Risikoversicherung

4 Leibrentenversicherung

- 4.1 Aufgeschobene Rentenversicherung
- 4.2 Sofort beginnende Rentenversicherung
- 4.3 Rentenversicherung im Rahmen des Alterseinkünftegesetzes
- 4.4 Rentenversicherung im Rahmen des Altersvermögensgesetzes

5 Restkreditversicherung

- 5.1 Restkreditversicherung
- 5.2 Kreditrahmenversicherung

6 Sonstige Lebensversicherung

- 6.1 Versicherung von Altersteilzeitmodellen
- 6.2 Versicherung von Lebensarbeitszeitmodellen

C. Zusatzversicherung

1 Unfall-Zusatzversicherung

2 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3 Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung

4 Risiko-Zusatzversicherung

5 Hinterbliebenen-Zusatzversicherung

6 Arbeitsunfähigkeits-Zusatzversicherung

Jahresabschluss 2005

Bilanz zum 31. 12. 2005*

Aktiva

				2005	2004
	€	€	€	€	€
A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital				44.850.000,—	44.850.000
Davon eingefordert: – €	(– €)				
B. Immaterielle Vermögensgegenstände					
I. Aufwendungen für die Inangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs			—,—		–
II. Geschäfts- oder Firmenwert			—,—		–
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände			386.845,—		–
				386.845,—	–
C. Kapitalanlagen					
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken			361.922.760,83		384.001.999
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	363.823.989,71				343.684.131
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.990.123.546,38				2.159.762.194
3. Beteiligungen	108.448.790,94				111.590.861
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		—,—	2.462.396.327,03		–
III. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.044.062.129,50				6.480.333.933
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.120.611.261,12				3.044.439.425
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	3.519.775.110,81				3.606.338.557
4. Sonstige Ausleihungen					
a) Namensschuldverschreibungen	6.075.299.389,43				6.422.577.415
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.707.423.192,99				5.504.788.662
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	125.863.757,52				135.804.177
d) Übrige Ausleihungen	81.737.675,55	11.990.324.015,49			78.337.675
5. Einlagen bei Kreditinstituten		167.000.000,—			–
6. Andere Kapitalanlagen		118.284.549,59	26.960.057.066,51		87.813.653
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft			—,—		–
				29.784.376.154,37	28.359.472.682
D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				194.375.126,61	127.041.341

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

				2005	2004
	€	€	€	€	€
E. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:					
1. Versicherungsnehmer					
a) Fällige Ansprüche	17.354.689,87				23.361.242
b) Noch nicht fällige Ansprüche	123.712.950,—	141.067.639,87			252.394.809
2. Versicherungsvermittler		23.899.596,48			23.037.720
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	164.967.236,35		—
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft					696.516
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
– €	(– €)				
III. Sonstige Forderungen			51.141.735,12		185.644.548
Davon an:					
verbundene Unternehmen					
5.124.032 €	(16.642.479 €)				
Beteiligungsunternehmen					
76.125 €	(87.659 €)				
				216.108.971,47	485.134.835
F. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Sachanlagen und Vorräte			293.544,70		496.855
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			13.335.966,77		20.916.422
III. Eigene Anteile			—,—		—
Nennwert bzw. rechnerischer Wert:					
– €	(– €)				
IV. Andere Vermögensgegenstände			98.877.734,07		126.724.273
				112.507.245,54	148.137.550
G. Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 2 HGB				—,—	—
H. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten			472.659.195,04		493.785.163
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten			95.150.295,89		100.695.021
				567.809.490,93	594.480.184
I. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag				—,—	—
Summe Aktiva				30.920.413.833,92	29.759.116.592

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten E. II. und F. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/ EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 7. Februar 2006 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, 15. Februar 2006

Dr. Harenbrock
Verantwortliche Aktuarin

Ich bescheinige gemäß § 73 VAG, dass das Sicherungsvermögen vorschriftsmäßig angelegt und aufbewahrt ist.

Wiesbaden, 1. März 2006

Schottler
Treuhänder

Passiva

			2005	2004
	€	€	€	€
A. Eigenkapital				
I. Gezeichnetes Kapital		124.800.000,—		124.800.000
II. Kapitalrücklage		132.500.000,—		132.500.000
Davon Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
– €	(– €)			
III. Gewinnrücklagen				
1. Gesetzliche Rücklage	—,—			–
2. Rücklage für eigene Anteile	—,—			–
3. Satzungsmäßige Rücklagen	—,—			–
4. Rücklage gemäß § 58 Abs. 2a AktG	—,—			–
5. Andere Gewinnrücklagen	18.850.835,71	18.850.835,71		18.850.836
IV. Bilanzgewinn		—,—		–
			276.150.835,71	276.150.836
B. Genussrechtskapital			—,—	–
C. Nachrangige Verbindlichkeiten			53.000.000,—	53.000.000
D. Sonderposten mit Rücklageanteil			—,—	–
E. Versicherungstechnische Rückstellungen				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	568.011.408,—			582.295.845
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	15.595.759,25	552.415.648,75		16.700.870
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	24.510.422.936,—			23.433.575.543
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	777.180.062,54	23.733.242.873,46		753.757.266
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	98.191.709,31			94.173.942
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	5.816.085,—	92.375.624,31		4.230.261
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung				
a) Bruttobetrag	3.032.806.857,52			2.376.540.305
b) Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	3.032.806.857,52		–
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		—,—		–
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			–
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		–
			27.410.841.004,04	25.711.897.238

			2005	2004
	€	€	€	€
F. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird				
I. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	194.375.126,61			127.041.340
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	140.191,—	194.234.935,61		92.296
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	—,—			—
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—,—	—,—		—
			194.234.935,61	126.949.044
G. Andere Rückstellungen				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		19.738.926,—		21.279.568
II. Steuerrückstellungen		23.502.346,—		44.950.179
III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB		19.616.870,—		19.874.000
IV. Sonstige Rückstellungen		46.475.071,—		101.244.128
			109.333.213,—	187.347.875
H. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft				
			792.954.608,79	770.770.347
I. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber:				
1. Versicherungsnehmern		1.982.986.908,21		2.438.248.614
2. Versicherungsvermittlern		21.545.678,62		79.053.963
3. Mitglieds- und Trägerunternehmen		—,—	2.004.532.586,83	—
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft			5.821.929,36	4.834.365
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	5.821.929 €	(4.834.365 €)		
III. Anleihen			—,—	—
Davon konvertibel:	— €	(— €)		
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			—,—	32.629
Davon gegenüber:				
verbundenen Unternehmen	— €	(— €)		
V. Sonstige Verbindlichkeiten			63.171.001,33	98.453.068
Davon:				
aus Steuern	2.955.809 €	(6.874.912 €)		
im Rahmen der sozialen Sicherheit	1.499.574 €	(1.494.083 €)		
gegenüber				
verbundenen Unternehmen	20.476.200 €	(11.917.220 €)		
Beteiligungsunternehmen	— €	(— €)		
			2.073.525.517,52	2.620.622.639
K. Rechnungsabgrenzungsposten				
			10.373.719,25	12.378.613
Summe Passiva			30.920.413.833,92	29.759.116.592

Gewinn-und-Verlust-Rechnung*

vom 1. 1. bis 31. 12. 2005

			2005	2004
	€	€	€	€
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	3.277.241.357,31			3.091.252.505
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	105.195.518,04	3.172.045.839,27		28.565.809
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	15.269.794,—			10.066.119
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	1.105.110,39	14.164.683,61		6.745.375
			3.186.210.522,88	3.066.007.440
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			195.085.244,—	63.454.046
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen		14.127.064,62		17.841.793
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	11.695.203 €	(16.234.171 €)		
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen				
Davon:				
aus verbundenen Unternehmen	124.774.947 €	(125.380.857 €)		
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	42.321.879,91			43.964.128
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	1.418.207.741,53	1.460.529.621,44		1.397.655.627
c) Erträge aus Zuschreibungen		407.285.714,57		80.635.383
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		37.752.811,62		49.367.740
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		—,—		—
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil		—,—		—
			1.919.695.212,25	1.589.464.671
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			23.124.216,49	8.604.710
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			1.390.889,84	134.635.394
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	2.429.690.523,52			2.407.454.588
bb) Anteil der Rückversicherer	90.315.519,55	2.339.375.003,97		90.891.845
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	4.016.486,62			8.511.187
bb) Anteil der Rückversicherer	1.585.824,—	2.430.662,62		262.882
			2.341.805.666,59	2.324.811.048

* Bei Davon-Vermerken Vorjahreszahlen in Klammern.

			2005	2004
	€	€	€	€
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag	-1.142.909.743,91			-1.009.566.714
bb) Anteil der Rückversicherer	-23.470.691,54	-1.119.439.052,37		49.165.131
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		—,—		—
			-1.119.439.052,37	-1.058.731.845
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung			1.120.947.765,28	533.028.681
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlussaufwendungen	272.890.408,22			502.817.442
b) Verwaltungsaufwendungen	79.397.161,78	352.287.570,—		74.326.934
c) Davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		40.236.413,62		33.377.268
			312.051.156,38	543.767.108
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen				
Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		37.232.909,52		46.731.943
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		51.997.205,60		67.927.220
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		1.754.292,17		4.598.122
d) Aufwendungen aus Verlustübernahme		—,—		—
e) Einstellungen in den Sonderposten mit Rücklageanteil		—,—		—
			90.984.407,29	119.257.285
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			—,—	—
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			233.362.932,57	147.871.773
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			106.915.104,98	134.698.521

			2005	2004
	€	€	€	€
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		122.072.870,99		115.039.156
2. Sonstige Aufwendungen		129.452.110,58		188.983.715
3. Nichtversicherungstechnisches Ergebnis			-7.379.239,59	-73.944.559
4. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			99.535.865,39	60.753.962
5. Außerordentliche Erträge		—,—		—
6. Außerordentliche Aufwendungen		—,—		—
7. Außerordentliches Ergebnis			—,—	—
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		40.480.145,60		21.259.138
Davon Organschaftsumlage:	— €	(— €)		
9. Sonstige Steuern		2.055.719,79		1.994.824
Davon Organschaftsumlage:	404.145 €	(491.161 €)		
			42.535.865,39	23.253.962
10. Erträge aus Verlustübernahme		—,—		—
11. Auf Grund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		57.000.000,—		37.500.000
			57.000.000,—	37.500.000
12. Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag			—,—	—
13. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr			—,—	—
14. Entnahmen aus der Kapitalrücklage			—,—	—
Davon Entnahmen aus der Rücklage gemäß § 5 Abs. 5 Nr. 3 VAG:				
— €		(— €)		
15. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
a) aus der gesetzlichen Rücklage		—,—		—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen		—,—		—
d) aus anderen Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
16. Entnahmen aus Genussrechtskapital			—,—	—
17. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
a) in die gesetzliche Rücklage		—,—		—
b) in die Rücklage für eigene Anteile		—,—		—
c) in satzungsmäßige Rücklagen		—,—		—
d) in andere Gewinnrücklagen		—,—		—
			—,—	—
18. Wiederauffüllung des Genussrechtskapitals			—,—	—
19. Bilanzgewinn / Bilanzverlust			—,—	—

Anhang

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bewertung der **immateriellen Vermögensgegenstände** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden mit den um Abschreibungen geminderten Anschaffungs- oder Herstellungskosten bilanziert. Die Abschreibungen erfolgten linear mit dem steuerlich gebotenen Satz. Ein Grundstück wurde degressiv abgeschrieben. Zuschreibungen erfolgten gemäß § 280 Abs. 1 HGB.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie **Andere Kapitalanlagen** wurden zu Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen wurden entsprechend ihrer Zugehörigkeit wie **andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** und **Sonstige Ausleihungen** bewertet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie **Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere** wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet, soweit sie nicht dem Anlagevermögen zugeordnet sind.

In diesen Positionen wurden auch derivative Finanzinstrumente erfasst. Im Rahmen der Bilanzierung wurden Bewertungseinheiten mit im Bestand vorhandenen Wertpapieren gebildet.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, die gemäß § 341 b Abs. 2 Satz 1 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet sind, wurden zum 31.12.2005 mit ihrem aktuellen Marktwert bewertet, maximal jedoch mit den Anschaffungskosten.

Soweit Gründe für eine in der Vergangenheit getätigte Abschreibung nicht mehr bestehen, wurden gemäß § 280 Abs. 1 HGB Zuschreibungen auf den Börsenkurs bis maximal zum Anschaffungswert vorgenommen.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen sowie **Sonstige Ausleihungen** wurden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt, soweit nicht Einzelwertberichtigungen vorzunehmen waren.

Die in den Vorjahren in Namensschuldverschreibungen umgebuchten festverzinslichen Wertpapiere wurden entweder mit den Buchwerten fortgeführt oder auf den Rückzahlungsbetrag zu- bzw. abgeschrieben. Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen Zero-Schuldscheindarlehen und Zero-Namensschuldverschreibungen wurden zu Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der kapitalisierten Zinsansprüche bilanziert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen wurden mit ihrem Zeitwert bilanziert.

Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzungsposten auf die individuelle Laufzeit der jeweiligen Anlage zeitanteilig verteilt. Hierbei handelt es sich um die Abgrenzung auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen, Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und übrige Ausleihungen sowie aktivierte Optionsprämien der zerlegungspflichtigen strukturierten Produkte.

Finanzderivate und strukturierte Produkte wurden in ihre einzelnen Bestandteile zerlegt und mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden auf Basis der Modelle von Black – Scholes, Hull – White und Brace – Gatarek – Musiela (BGM) bewertet.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft** wurden zum Nennwert angesetzt und um Pauschalwertberichtigungen, die anhand der Stornoquote der Vergangenheit errechnet wurden, vermindert. Bei der Berechnung der Pauschalwertberichtigung zu noch nicht fälligen Ansprüchen wurde der ermittelte Betrag noch um Provisionsrückforderungen gekürzt.

Der Ansatz aller **anderen Forderungen** erfolgte mit dem Nennwert.

Die Bewertung der **Betriebs- und Geschäftsausstattung** erfolgte zu Anschaffungskosten, die linear innerhalb der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben werden. Die Zugänge und Abgänge des Geschäftsjahres wurden zeitanteilig abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Die **Beitragsüberträge** wurden unter Berücksichtigung der Beginnstermine jeder einzelnen Versicherung ermittelt. Das Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 30. 4. 1974 wurde beachtet. Für die Beteiligungsverträge sind die anteiligen Beitragsüberträge von den federführenden Unternehmen berechnet worden. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhalten die Beitragsüberträge darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die **Deckungsrückstellung** für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde gemäß dem Geschäftsplan bzw. den Grundsätzen, die der BaFin nach § 13 d Nr. 6 VAG dargelegt wurden, grundsätzlich einzelvertraglich unter Berücksichtigung der Beginnstermine ermittelt. Dabei kam mit Ausnahme der fondsgebundenen Versicherungen die prospektive Methode zur Anwendung. Die Fälle, in denen die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglichen Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Betrag enthält, sind nachstehend erläutert.

Die folgende Darstellung führt die Rechnungsgrundlagen für die Berechnung der Deckungsrückstellung der wesentlichen Versicherungsbestände auf.

Versicherungsbestand an Kapital bildenden Versicherungen einschließlich Vermögensbildungsversicherungen, Risiko- und Restkreditversicherungen		
Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾²⁾
3,0 %	ADSt 1924/26	< 1 %
3,0 %	ADSt 1960/62 mod	32 %
3,5 %	ADSt 1986 für Männer und Frauen	19 %
2,5 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 1994 T für Männer und Frauen	14 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	3 %

Die Zillmersätze bei den Kapital bildenden Versicherungen zu den Sterbetafeln ADSt 1924/26, ADSt 1960/62 mod und ADSt 1986 betragen 35 ‰ der Versicherungssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 20 ‰ der Versicherungssumme für die Gruppensondertarife. Bei den Risikoversicherungen zu diesen Sterbetafeln betragen die Zillmersätze bis zu 25 ‰ der Versicherungssumme. Bei den Kapital bildenden Versicherungen, Vermögensbildungsversicherungen und Risikoversicherungen zu den Sterbetafeln DAV 1994 T und R+V 2000 T betragen die Zillmersätze bis zu 40 ‰ der Beitragssumme für Einzel- und Kollektivversicherungen. Restkreditversicherungen werden nicht gezillmert.

Versicherungsbestand an Rentenversicherungen		
Rechnungszins	Sterbetafel	Anteil an der Gesamtdeckungsrückstellung ¹⁾²⁾
2,75 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 1994 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	2 %
3,0 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	< 1 %
3,25 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	10 %
3,5 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	< 1 %
4,0 %	DAV 2004 R-Bestand ³⁾ für Männer und Frauen	17 %
2,0 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	< 1 %
2,75 %	DAV 2004 R für Männer und Frauen	1 %
2,75 %	R+V 2000 T für Männer und Frauen	< 1 %

¹⁾ Passiva E. II. 1.

²⁾ Anteile aus Zusatzversicherungen an der Gesamtdeckungsrückstellung sind unter den maßgebenden Rechnungsgrundlagen für die zugehörige Hauptversicherung aufgeführt.

³⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20 Interpolationsschritt 1/20

Die Zillmersätze bei den Rentenversicherungen betragen im Wesentlichen 40 % der Beitragssumme für die Einzelversicherungen und bis zu 40 % der Beitragssumme für die Kollektivversicherungen. Nach dem AVmG förderfähige Rentenversicherungen und Rentenversicherungen zu in Rückdeckung übernommenen Pensionsplänen werden nicht gezillmert.

Zur Anpassung an die sich verändernden biometrischen Rechnungsgrundlagen wird für Versicherungen, die bis 2004 für den Neuzugang offen waren, die Deckungsrückstellung gemäß dem von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) entwickelten Verfahren mit der Tafel DAV 2004 R-Bestand¹⁾ berechnet. Dabei kamen die von der DAV empfohlenen Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten zur Anwendung.

Bei der Berechnung der Deckungsrückstellung für Rentenversicherungen des Altbestandes (Vertragsbeginn bis Mitte 1994) wurde wie im Neubestand der Rechnungszins der Beitragskalkulation verwendet.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12. 10. 2005 ergebenden Ansprüche wurden ermittelt und pauschal in der Deckungsrückstellung berücksichtigt.

In der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung, die von Mai 1999 bis Juni 2000 für den Neuzugang offen war, liegt der Deckungsrückstellung ebenfalls die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Als Ergebnis einer Vergleichsrechnung mit nach Berufsgruppen getrennten Invalidisierungswahrscheinlichkeiten der Tafel R+V 1999 I-mod enthält die Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der bis 1999 für den Neuzugang offenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung wurde ebenfalls eine Vergleichsrechnung durchgeführt. Als Ergebnis enthält die Deckungsrückstellung neben der einzelvertraglich berechneten Deckungsrückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil. Der Vergleichsrechnung lagen die Sterbetafeln DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, die aus der Tafel DAV 1997 I abgeleitet sind, zugrunde.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG erfolgte mit der Sterbetafel DAV 1994 T und Invalidisierungswahrscheinlichkeiten gemäß DAV 1997 I. Für die Anpassung von Verträgen nach anderen Rechnungsgrundlagen enthält die Deckungsrückstellung als Ergebnis einer Vergleichsrechnung neben der einzelvertraglich berechneten Rückstellung zusätzlich einen pauschalen Anteil.

In der Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherung liegen der Deckungsrückstellung die Sterbetafel DAV 1994 T sowie Invalidisierungswahrscheinlichkeiten nach der Tafel DAV 1998 E zugrunde.

In der Arbeitsunfähigkeits-(Zusatz)versicherung liegt der Deckungsrückstellung in der Anwartschaftszeit und im Leistungsbezug die Sterbetafel DAV 1994 T zugrunde. Die Arbeitsunfähigkeitswahrscheinlichkeiten entstammen der Tafel R+V 2002 AU.

Die Deckungsrückstellung für beitragsfreie Boni aus der Überschussbeteiligung wurde nach den gleichen Rechnungsgrundlagen ermittelt, wie sie der jeweils zugehörigen Hauptversicherung zugrunde liegen.

Verwaltungskosten werden in der Deckungsrückstellung implizit berücksichtigt. Bei Versicherungen mit tariflich beitragsfreien Jahren, bei beitragsfrei gestellten Versicherungen sowie bei beitragsfreien Boni aus der Überschussbeteiligung wird eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet. Zur Anpassung der Sicherheitsmargen bei den für den Neuzugang geschlossenen Bauspar-Risikoversicherungen beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen pauschalen Anteil.

Die Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wurde für jede Versicherung einzeln retrospektiv ermittelt. Sie wurde in Anteilseinheiten geführt und zum Zeitwert passiviert.

¹⁾ Interpolation zwischen DAV 2004 R-Bestand und DAV 2004 R-B20
Interpolationsschritt 1/20

Für die Beteiligungsverträge wurden die anteiligen Deckungsrückstellungen von den federführenden Unternehmen berechnet. Sofern die Bilanzangaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Deckungsrückstellung darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Der Anteil der Rückversicherer an der Deckungsrückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Ermittlung der **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** des selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäftes erfolgte grundsätzlich individuell. Die Rückstellungen für das Beteiligungsgeschäft wurden nach Angabe der federführenden Gesellschaften eingestellt. Sofern die Angaben von den Konsortialführern nicht rechtzeitig übermittelt wurden, beinhaltet die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle darüber hinaus einen auf aktualisierten Erfahrungswerten basierenden pauschalen Anteil für Beteiligungsverträge.

Die sich aus der Erhöhung der Leistungsverpflichtungen nach dem BGH-Urteil vom 12.10.2005 ergebenden Ansprüche wurden unter Einbeziehung einer vernünftigen kaufmännischen Beurteilung der Inanspruchnahme ermittelt und pauschal in der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle berücksichtigt.

Für eingetretene Versicherungsfälle, die bis zum Bilanzstichtag nicht gemeldet wurden, wurde eine pauschale Spätschadenrückstellung in Höhe des riskierten Kapitals unter Berücksichtigung von aktualisierten Erfahrungswerten gebildet.

Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde entsprechend dem Schreiben des Bundesministers der Finanzen vom 2. 2. 1973 ermittelt.

Der Anteil der Rückversicherer an der Rückstellung wurde gemäß den Rückversicherungsverträgen ermittelt.

Die Rückstellungen für **Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden entsprechend § 6a EStG nach dem Teilwertverfahren unter erstmaliger Zugrundelegung der Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck sowie zusätzlich der „Richttafeln 1998 Prof. Dr. Klaus Heubeck“ mit einem Zinssatz von 6 % berechnet. Der Unterschiedsbetrag, der auf der erstmaligen Anwendung der Richttafeln 2005 G beruht, wird gemäß § 6a Abs. 4 Satz 2 EStG auf drei Wirtschaftsjahre verteilt. Für die Handelsbilanz wurde auf Basis der Einzelwerte jeweils das Maximum angesetzt aus dem wie oben ermittelten steuerlich zulässigen Rückstellungswert sowie dem Rückstellungswert, der sich gemäß den Richttafeln 2005 G mit einem Zinssatz von 6 % ergibt.

Die Rückstellung für **Altersteilzeit** umfasst das rückständige Arbeitsentgelt sowie die noch zu zahlenden Aufstockungsbeträge zum Gehalt und zur Altersversorgung. Bei den Aufstockungsbeträgen wurde ein versicherungsmathematischer Abschlag vorgenommen. Als Rechnungsgrundlage wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % verwendet.

Die **Jubiläumsrückstellung** wurde nach den Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 5,5 % berechnet.

Latente Steuern werden auf in Handels- und Steuerbilanz unterschiedliche Wertansätze von Vermögenswerten und Schulden sowie aus anderen Gewinnabweichungen ermittelt. Bei der Berechnung des Steuereffektes werden die künftigen Steuersätze verwendet. Es werden nur voraussichtliche Steuerbelastungen nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB unter den anderen Rückstellungen ausgewiesen.

Der Wertansatz der **übrigen nichtversicherungstechnischen Rückstellungen** geht von dem voraussichtlichen Bedarf aus.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden im Wesentlichen mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

In **Fremdwährung** geführte laufende Guthaben bei Kreditinstituten wurden mit dem Kurs vom 31. 12. 2005 bewertet.

Die Währungsumrechnung für Beteiligungen erfolgte zum historischen Kurs.

Bei der Währungsumrechnung für Aktien, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere, Sonstige Ausleihungen und Andere Kapitalanlagen ergaben sich die EURO-Anschaffungskosten aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Anschaffungszeitpunkt; der EURO-Börsenwert wurde aus Wertpapier- und Devisenkurs zum Bilanzstichtag ermittelt.

Die übrigen Aktiva und Passiva sind mit dem Devisenkurs zum Bilanzstichtag in EURO umgerechnet worden. Für die Umrechnung der Erträge und Aufwendungen aus Kapitalanlagen war der Devisenkurs zum Zeitpunkt des Geldflusses Umrechnungsgrundlage; für alle übrigen Erträge und Aufwendungen der Devisenkurs zum Bilanzstichtag. Währungskursgewinne und Währungskursverluste innerhalb der gleichen Währung wurden saldiert.

Erläuterungen zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B, C I bis III im Geschäftsjahr 2005

	Bilanzwerte Vorjahr		Zugänge
	€	%	€
B. Immaterielle Vermögensgegenstände			
I. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs nach § 269 Abs.1 Satz 1 HGB	—,—		—,—
II. Entgeltlich erworbener Geschäfts- oder Firmenwert	—,—		—,—
III. Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	—,—		414.477,—
Summe B	—,—		414.477,—
C. Kapitalanlagen			
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	384.001.998,86	1,4	476.783,26
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	343.684.130,71	1,2	30.689.859,—
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.159.762.194,08	7,6	753.945.009,34
3. Beteiligungen	111.590.860,79	0,4	—,—
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	—,—	—	—,—
5. Summe C II.	2.615.037.185,58	9,2	784.634.868,34
C. III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6.480.333.932,98	22,9	1.466.493.966,44
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3.044.439.425,49	10,7	804.862.052,56
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	3.606.338.556,54	12,7	212.694.480,81
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.422.577.414,64	22,6	226.757.257,46
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	5.504.788.662,19	19,4	920.216.272,03
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	135.804.176,88	0,5	36.694.775,84
d) Übrige Ausleihungen	78.337.675,55	0,3	6.000.000,—
5. Einlagen bei Kreditinstituten	—,—	—	167.000.000,—
6. Andere Kapitalanlagen	87.813.653,24	0,3	86.697.177,06
7. Summe C. III.	25.360.433.497,51	89,4	3.927.415.982,20
Summe C.	28.359.472.681,95	100,0	4.712.527.633,80
Insgesamt	28.359.472.681,95		4.712.942.110,80

¹⁾ davon Währungszuschreibungen: 21.615.990,08 €

²⁾ davon Währungsabschreibungen: 1.016.034,97 €

Aktiva

C. Kapitalanlagen

Zeitwerte der zum Anschaffungswert bilanzierten Kapitalanlagen			davon: Anlagevermögen nach § 341 b Abs. 2 HGB	
	Buchwert	Zeitwert	Buchwert	Zeitwert
	Mio. €	Mio. €	Mio. €	Mio. €
Grundstücke	362	626	–	–
Festverzinsliche Wertpapiere	3.686	4.082	–	–
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	8.043	8.939	7.601	8.396
Übrige Kapitalanlagen	688	768	–	–
	12.779	14.415	7.601	8.396

Die Bewertungsreserven der zu Anschaffungswerten bilanzierten Kapitalanlagen einschließlich des Anlagevermögens belaufen sich per Saldo auf 1.636 Mio. € = 5,5 % der gesamten Kapitalanlagen. Nicht berücksichtigt sind somit die Reserven der zum Nennwert bilanzierten Kapitalanlagen.

Für die Ermittlung der Zeitwerte wurden in der Regel Börsenkurse resp. Marktpreise oder die Netto-Ertragswertformel nach IDW S1 zugrunde gelegt. Alle 47 Grundstücke wurden zuletzt in 2005 bewertet. Soweit darüber hinaus andere Wertansätze verwendet worden sind, entsprechen diese den Bestimmungen des § 56 RechVersV.

Gemäß § 341 b Abs. 2 HGB wurden 7,6 Mrd. € Kapitalanlagen dem Anlagevermögen zugeordnet. Dieses beinhaltet auf Basis der Kurse zum 31.12.2005 eine positive Bewertungsreserve von 795 Mio. €.

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

	Anzahl	2005 €
Mit Geschäfts- und anderen Bauten	42	348.136.468,84
Mit Wohnbauten	–	–,–
Ohne Bauten	3	13.786.291,99
Mit unfertigen Bauten	–	–,–
	45	361.922.760,83
Bilanzwert der überwiegend von R+V Gesellschaften genutzten Grundstücken	7	89.320.450,57

C. II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
GWG Gesellschaft für Wohnungs- und Gewerbebau Baden-Württemberg AG, Stuttgart	84,9	2004	54.785.206	9.456.774
R+V Immobilien GmbH, Wiesbaden	100,0	2004	116.653.676	9.113.809
R+V Immobilien GmbH & Co. KG Grundbesitzverwaltungs- gesellschaft Kaufingerstraße, Wiesbaden	60,0	2005	24.320.658	1.312.524
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Adolfsberg, Wiesbaden	100,0	2005	3.585.635	97.602
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Sonnenberger Straße 2b, Wiesbaden	100,0	2005	1.520.479	139.991
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Taunusstraße 1, Wiesbaden	100,0	2005	7.443.744	124.703
R+V Kureck Immobilien GmbH & Co. KG Grundstücks- verwaltungsgesellschaft Taunusstraße 3, Wiesbaden	100,0	2005	4.461.969	371.634
R+V Real Estate Belgium N.V./S.A., Brüssel	100,0	2004	3.764.000	-926.000
Assimoco Vita S.p.A., Segrate (Mailand)	10,3	2004	51.085.224	2.735.907
R+V Pensionskasse AG, Wiesbaden	100,0	2004	10.000.000	-
R+V Leben Wohn GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	2005	106.584.972	2.757.972

Die R+V Pensionskasse AG war 2004 eine in Gründung befindliche Gesellschaft.
Es bestehen Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 18.447.584,46 €.

C. II. 3. Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital in %	Geschäftsjahr	Eigenkapital €	Ergebnis €
TERTIANUM Besitzgesellschaft Berlin mbH, München	25,0	2004	39.106.406	-732.902
TERTIANUM Besitzgesellschaft Konstanz mbH, München	25,0	2004	57.452.504	-1.128.954
TERTIANUM Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz	25,0	2004	2.512.490	2.426.679
TERTIANUM Management AG für Wohnen und Leben im Dritten Lebensabschnitt i. L., München	20,3	2004	263.240	-194.042
ATRION Immobilien GmbH & Co. KG, München	31,6	2004	43.574.310	3.677.143
BAU + HAUS Management GmbH, Karlsruhe	50,0	2004	14.187.142	689.990
TRISECUR GmbH i. L., Köln	33,3	2005	74.207	2.936

Es bestehen keine Nachzahlungsverpflichtungen.

C. III. Sonstige Kapitalanlagen

Struktur der derivativen Finanzinstrumente	Nominalbetrag			
	Restlaufzeit			Summe
	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	
	€	€	€	€
Zinsbezogen	424.334.169	659.227.770	696.865.511	1.780.427.450
Währungsbezogen	9.173.500	97.495.051	130.960.999	237.629.550
Aktien-, indexbezogen	–	–	–	–
	433.507.669	756.722.821	827.826.510	2.018.057.000

Darüber hinaus bestehen zum Bilanzstichtag Swapgeschäfte, die wirtschaftlich geschlossen sind.

Im Zusammenhang mit optionalen Multi-Tranchen-Geschäften bestehende Abnahmeverpflichtungen werden gemäß BAV-Rundschreiben R3/2000 im Jahr der möglichen Andienung berücksichtigt.

Angaben zu derivativen Finanzinstrumenten	Art	Nominalvolumen	Buchwert	Zeitwert
		€	€	€
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	Zinsswaps ¹⁾	450.234.939	–	37.103.224
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	Zins-/Währungs-swaps ¹⁾	705.984.823	–	13.476.424
Namenschuldverschreibungen	Zinsswaps ¹⁾	721.517.719	–	57.500.413
Schuldscheinforderungen und Darlehen	Zins-/Währungs-swaps ¹⁾	130.319.520	–	16.634.026
Sonstige Verbindlichkeiten	Optionen ²⁾	585.000.000	16.418.939	1.616.651

¹⁾ Bewertungsmethode = Zero-Coupon-Pricing

²⁾ Bewertungsmethode = Black - Scholes

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	2005	
	Anteileinheiten	€
Interner Fonds „R+V-Aktien-Europa“	12.193.694	110.067.595,25
Interner Fonds „R+V-Anleihen-Europa“	6.047.677	84.108.068,77
Interner Fonds „Union Strategie“	63	1.753,59
Metallrente Fonds Portfolio	3.019	195.778,74
DIT-Allianz Geldmarktfonds	38	1.930,26
		194.375.126,61

F. IV. Andere Vermögensgegenstände	2005
	€
Vorausgezahlte Versicherungsleistungen	98.872.113,52
Übrige Vermögensgegenstände	5.620,55
	98.877.734,07

H. II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	2005
	€
Agio aus Kapitalanlagen	95.118.371,96
Ausgaben, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	31.923,93
	95.150.295,89

Passiva

A. I. Gezeichnetes Kapital	2005
	€
Das Grundkapital ist in 4.800.000 nennwertlose Stückaktien (vinkulierte Namensaktien) eingeteilt.	
Stand am 31. 12.	124.800.000,—

Die R+V Personen Holding GmbH, Wiesbaden, hat uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG mitgeteilt, dass sie mehrheitlich an unserer Gesellschaft beteiligt ist. Von der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, und der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, haben wir gemäß § 20 Abs. 4 AktG Mitteilungen bezüglich ihrer mittelbaren Mehrheitsbeteiligung an unserer Gesellschaft erhalten.

A. II. Kapitalrücklage	2005
	€
Stand am 31. 12.	132.500.000,—

C. Nachrangige Verbindlichkeiten	2005
	€
Stand am 31. 12.	53.000.000,—

Die Restlaufzeit beträgt mehr als fünf Jahre.

E. I. Beitragsüberträge	€
Stand am 31. 12. 2004	582.295.845,—
Bestandsübertragung MetallRente	985.357,—
Vortrag zum 1. 1. 2005	583.281.202,—
Entnahmen:	
Veränderung 2005	15.269.794,—
Brutto	568.011.408,—
Anteil der Rückversicherer	15.595.759,25
Stand am 31. 12. 2005	552.415.648,75

E. II. Deckungsrückstellung	€
Stand am 31. 12. 2004	23.433.575.543,—
Bestandsübertragung MetallRente	1.175.896,—
Vortrag zum 1. 1. 2005	23.434.751.439,—
Zugang:	
Veränderung 2005	1.075.671.497,—
Brutto	24.510.422.936,—
Anteil der Rückversicherer	777.180.062,54
Stand am 31. 12. 2005	23.733.242.873,46

E. III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	
	€
Stand am 31.12.2004	94.173.941,69
Bestandsübertragung MetallRente	1.281,—
Vortrag zum 1.1.2005	94.175.222,69
Zugang:	
Veränderung 2005	4.016.486,62
Brutto	98.191.709,31
Anteil der Rückversicherer	5.816.085,—
Stand am 31.12.2005	92.375.624,31

E. IV. Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung	
	2005 €
Stand am 31.12.2004	2.376.540.304,54
Bestandsübertragung MetallRente	23.612,—
Vortrag zum 1.1.2005	2.376.563.916,54
Entnahmen:	
Zahlungen und Gutschriften an Versicherungsnehmer	273.234.535,30
Beiträge zur Erhöhung der Versicherungssumme	191.470.289,—
Überführung gutgeschriebener Überschussanteile in das Bonussystem	3.614.955,—
Zuweisungen:	
aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	1.120.947.765,28
aus gutgeschriebenen Überschussanteilen	3.614.955,—
Stand am 31.12.2005	3.032.806.857,52
Davon entfallen auf:	
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	378.046.448,48
bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	127.837.723,—
den Fonds für Schlussüberschussanteile	974.036.000,—

Die im Jahr 2006 voraussichtlich den Versicherungsnehmern gutzuschreibenden Überschussanteile wurden zum 31. 12. 2005 bereits vollständig in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) reserviert.

Der Fonds für Schlussüberschussanteile wurde auf Basis des zum regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen nicht garantierten Schlussüberschussanteils für jede Versicherung prospektiv unter Beachtung der für 2006 zuletzt deklarierten Überschussanteilsätze berechnet. Im Fonds dieser Schlussüberschussanteile ist der Anteil enthalten, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zu der gesamten Versicherungsdauer oder der gesamten Aufschubzeit für Rentenversicherungen entspricht. Die Berechnung erfolgte in Übereinstimmung mit § 28 RechVersV. Die Diskontierungssätze der wesentlichen Versicherungsbestände liegen unter Berücksichtigung der Sterbe- und Stornowahrscheinlichkeiten zwischen 5,25 % und 5,50 %. Die für die einzelnen Überschussverbände festgelegten Überschussanteilsätze stehen auf den Seiten 58 bis 83.

F. I. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	
	€
Stand am 31. 12. 2004	127.041.340,42
Bestandsübertragung MetallRente	95.539,28
Vortrag zum 1. 1. 2005	127.136.879,70
Zugang:	
Veränderung 2005	67.238.246,91
Brutto	194.375.126,61
Anteil der Rückversicherer	140.191,—
Stand am 31. 12. 2005	194.234.935,61

G. III. Voraussichtliche Steuerbelastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 274 Abs. 1 HGB

Aus einer im Jahr 2003 vorgenommenen Einbringung von Grundbesitz in eine Personengesellschaft, die steuerlich zwingend zu Buchwerten erfolgte, resultiert ein höherer Gewinn in der Handelsbilanz, der sich durch zukünftig höhere handelsrechtliche Abschreibungen grundsätzlich wieder umkehrt. Die ausgewiesene Rückstellung, die im Jahr 2005 vermindert wurde, ist mit einem Steuersatz von 40 % errechnet.

G. IV. Sonstige Rückstellungen	2005
	€
Provisionen und ähnliche Bezüge	27.931.000,—
Urlaub/Gleitzeitguthaben	1.200.000,—
Altersteilzeit	4.837.008,—
Kapitalanlagenbereich	4.438.000,—
Jahresabschluss	1.052.000,—
Berufsgenossenschaft	350.000,—
Personalkosten	1.174.250,—
Jubiläen	3.653.297,—
Pensionssicherungsverein	172.000,—
Übrige Rückstellungen	1.667.516,—
	46.475.071,—

I. Andere Verbindlichkeiten	2005
Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als 5 Jahren	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.366.188,—
	1.366.188,—

	2005
Durch Pfandrechte gesichert	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	—,—
Sonstige Verbindlichkeiten	1.615.100,—
	1.615.100,—

Die Sicherheiten sind im Grundbuch eingetragen.

I. I. 1. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern	2005
	€
Gutgeschriebene Überschussanteile	1.187.997.605,05
Im Voraus empfangene Beiträge und Beitragsdepots	794.989.303,16
	1.982.986.908,21

K. Rechnungsabgrenzungsposten	2005
	€
Disagio aus Kapitalanlagen	8.373.807,03
Einnahmen, die nachfolgende Geschäftsjahre betreffen	1.999.912,22
	10.373.719,25

Erläuterungen zur Gewinn-und-Verlust-Rechnung

I. 1. a) Gebuchte Bruttobeiträge	2005	2004
Beiträge nach Versicherungsarten	€	€
Einzelversicherungen	2.716.509.769,18	2.594.211.013,72
Kollektivversicherungen	560.731.588,13	497.041.491,34
	3.277.241.357,31	3.091.252.505,06
Beiträge nach Zahlungsweise	€	€
Laufende Beiträge	2.814.969.165,39	2.667.030.277,73
Einmalbeiträge	462.272.191,92	424.222.227,33
	3.277.241.357,31	3.091.252.505,06

Die Gesellschaft betreibt selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft im Inland und in geringem Umfang Dienstleistungsgeschäft in Österreich.

	2005	2004
Beiträge nach Gewinnbeteiligung	€	€
Verträge mit Gewinnbeteiligung	3.022.040.686,50	2.881.422.913,97
Verträge ohne Gewinnbeteiligung	200.401.465,05	157.460.235,21
Verträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	54.799.205,76	52.369.355,88
	3.277.241.357,31	3.091.252.505,06

I. 6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung	2005	2004
	€	€
Abläufe	1.594.845.734,81	1.551.463.786,20
Vorzeitige Versicherungsfälle	171.192.835,87	162.267.098,53
Renten	205.671.050,13	197.364.005,21
Rückkäufe	461.997.389,33	504.870.885,22
Brutto-Aufwendungen	2.433.707.010,14	2.415.965.775,16
Anteil der Rückversicherer	91.901.343,55	91.154.726,96
Netto-Aufwendungen	2.341.805.666,59	2.324.811.048,20

I. 10. Aufwendungen für Kapitalanlagen	2005	2004
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	€	€
Planmäßige Abschreibungen	10.157.011,72	11.275.076,22
Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB	7.740.309,51	7.038.884,05
Abschreibungen nach § 253 Abs. 2 Satz 3 HGB	34.099.884,37	49.613.259,92
Abschreibungen nach § 6 b EStG	—,—	—,—
	51.997.205,60	67.927.220,19

Rückversicherungssaldo	2005	2004
	€	€
Verdiente Beiträge	106.300.628,43	35.311.183,60
Aufwendungen für Versicherungsfälle	91.901.343,55	91.154.726,96
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	40.236.413,62	33.377.267,88
Veränderung der Deckungsrückstellung	23.470.691,54	-49.165.131,—
Saldo zu unseren Gunsten (-) / Lasten (+)	-49.307.820,28	-40.055.680,24

Unter Einbeziehung der sonstigen Aufwendungen aus der abgegebenen Rückversicherung (in GVR Pos. I. 12. enthalten) ergibt sich ein Saldo zu unseren Lasten.

II. 1. Sonstige Erträge	2005	2004
	€	€
Erträge aus erbrachten Dienstleistungen	94.603.324,58	105.886.219,02
Zinserträge	1.265.128,33	170.426,88
Auflösung von anderen Rückstellungen	957.577,09	143.717,49
Währungskursgewinne	22.849.160,13	6.036.075,33
Übrige Erträge	2.397.680,86	2.802.717,85
	122.072.870,99	115.039.156,57

II. 2. Sonstige Aufwendungen	2005	2004
	€	€
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen	78.578.725,35	122.475.752,64
Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen	3.199.565,81	3.615.529,91
Zinsaufwendungen	42.542.075,02	41.954.235,97
Währungskursverluste	1.504.958,61	17.351.724,63
Übrige Aufwendungen	3.626.785,79	3.586.472,08
	129.452.110,58	188.983.715,23

Sonstige Angaben

Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer

I. Entstehung der Überschüsse

Lebensversicherungsverträge werden in der Regel langfristig abgeschlossen und haben über die gesamte Vertragslaufzeit garantierte Beiträge. Um die vertraglich zugesagten Leistungen auf Dauer gewährleisten zu können, müssen Lebensversicherungsunternehmen ihre Beiträge unter vorsichtigen Annahmen kalkulieren. Wirtschaftliches Handeln, über dem Rechnungszins liegende Kapitalerträge und ein günstiger Risikoverlauf führen dann zu Überschüssen, die an die Versicherungsnehmer in Form der Überschussbeteiligung entstehungsgerecht und zeitnah weitergegeben werden.

II. Ermittlung und Verteilung der Überschüsse

Jede einzelne überschussberechtigte Versicherung erhält Anteile an den oben genannten Überschüssen, die entsprechend der getroffenen Vereinbarung verwendet werden. Die Höhe dieser Anteile wird vom Vorstand unter Beachtung der maßgebenden aufsichtsrechtlichen Bestimmungen und des Vorschlags der Verantwortlichen Aktuarin jährlich festgelegt und im Geschäftsbericht veröffentlicht. Die Systematik, nach der die Überschüsse den Versicherungsverträgen zugeteilt werden, ist im Geschäftsplan bzw. in den Versicherungsbedingungen festgelegt. Abhängig von der Vertragsgestaltung kommen unterschiedliche Überschussbeteiligungssysteme zur Anwendung. Hierdurch wird sichergestellt, dass die einzelnen Verträge in dem Maße an den Überschüssen beteiligt werden, wie sie zu deren Entstehung beigetragen haben.

Bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen ist aufgrund des festzustellenden Trends zu einer höheren Lebenserwartung gegenüber der Kalkulation von einer längeren Rentenbezugszeit auszugehen. Mit einer Anpassung der Deckungsrückstellung für diese Versicherungen stellen wir sicher, dass wir unseren Verpflichtungen auch dann nachkommen können, wenn in Zukunft die jetzt anzunehmende Entwicklung eintritt.

Die Anpassung der Deckungsrückstellung bei den bis Mitte 1995 abgeschlossenen Rentenversicherungen erfolgt im Einklang mit den Grundsätzen, die das Bundesaufsichtsamt für das Versicherungswesen vorgegeben hat. Soweit erforderlich werden in der Aufschubzeit die zuzuteilenden Überschussanteile der betroffenen Versicherungen zu dieser Anpassung und damit zur Finanzierung der längeren Rentenbezugszeit herangezogen. In den Überschussverbänden 94 L und 94 LE werden daher in der Aufschubzeit keine Überschussanteilsätze festgelegt. Statt dessen erhalten die betroffenen Versicherungen dieser Überschussverbände eine entsprechende Gutschrift. Diese Gutschrift wird vorrangig zur Finanzierung der Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet; sobald die Gutschrift den hierfür benötigten vertragsindividuellen Betrag übersteigt, erhöht sich die versicherte Rente. Bei Rentenversicherungen der Tarifwerke 87 und früher im Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG vermindert die Anpassung an veränderte Rechnungsgrundlagen bei Beginn der Rentenzahlung den Schlussüberschuss.

Auf Grund des im Rahmen der Tafel DAV 2004 R veröffentlichten Trends wurde erneut eine Anpassung der Deckungsrückstellung nötig. Zur Finanzierung dieser erneuten Anpassung wurde für alle vor dem 1. 1. 2004 abgeschlossenen Rentenversicherungen ein pauschaler Abschlag auf die Überschussanteilsätze vorgenommen.

III. Überschussbeteiligung für Verträge der R+V Lebensversicherung AG für das Geschäftsjahr 2006

Für das in 2006 beginnende Versicherungsjahr – bei fondsgebundenen Rentenversicherungen für das Geschäftsjahr 2006 – hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteile festgelegt.

A. Verzinsliche Ansammlung

Versicherungen, deren Überschussanteile verzinslich angesammelt werden, erhalten neben dem garantierten Zins einen Ansammlungsüberschussanteil. Die Höhe dieses Ansammlungsüberschussanteils wird so festge-

legt, dass die Verzinsung des Ansammlungsguthabens unter Einbeziehung des garantierten Rechnungszinses 4,30 % beträgt.

B. Kapital bildende Lebensversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 Versicherungen mit Beginn bis 1971

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾	Zusatzüberschussanteil	
	in % des überschussberechtigten Beitrages	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾²⁾	in % der Versicherungssumme ³⁾
21	9,00	0,90	1,20
17 und 19	14,00	0,90	1,20

¹⁾ Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung.

²⁾ Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres, für jedes weitere Beitragszahlungsjahr um diesen Anteilssatz steigend.

³⁾ Nur für beitragsfreie Versicherungen.

1.2 Versicherungen mit Beginn ab 1971

Überschussverband		Grundüberschussanteil ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾
		in % der maßgeblichen Versicherungssumme	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71 und 71 G	Männer	2,60	1,30
	Frauen	3,20	1,30
71 VG	Männer	2,20	1,30
	Frauen	2,90	1,30
87, 87 G und 87 VG	Männer	0,20	1,30
	Frauen	0,00	1,30
90	Männer	1,70	0,80
	Frauen	1,30	0,80
90 G	Männer	2,00	0,80
	Frauen	1,60	0,80
90 VG	Männer	1,20	0,80
	Frauen	0,80	0,80
95, 95 S und 95 GG	Männer	1,70	0,30
	Frauen	1,00	0,30
95 G ³⁾	Männer	1,50	0,30
	Frauen	0,80	0,30
95 VG	Männer	0,90	0,30
	Frauen	0,20	0,30

Beim Bonussystem mit Todesfallergänzung wird ein Teil der Grund- und Zusatzüberschussanteile verwendet, um die anfängliche Versicherungssumme ab Beginn um eine zusätzliche Todesfallsumme zu erhöhen:

Überschussverbände	zusätzliche Todesfallsumme
71 und 71G	20 % der anfänglichen Versicherungssumme
87 und 87G	15 % der anfänglichen Versicherungssumme
90 und 90G	20 % der anfänglichen Versicherungssumme

In den Überschussverbänden 87, 87 G und 87 VG werden zusätzlich 2,25 ‰ der Versicherungssumme als Beitragsabzug gewährt.

Im Überschussverband 95 erhalten Versicherungen mit laufender Beitragszahlung mit einer Versicherungssumme ab 51.129 € ab dem zweiten Versicherungsjahr zusätzlich 0,5 ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme.

- 1) Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung ab dem zweiten Versicherungsjahr.
- 2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.
- 3) Für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung in variabler Höhe wird kein Grundüberschussanteil gewährt.

1.3 Versicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % des maßgeblichen Jahresbeitrages ³⁾	in % des überschussberechtigten Risikobeitrages ⁴⁾ ⁵⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
00G	0,70 ⁶⁾	10,00	1,05
00SG	0,70	10,00	1,05
00FG, 00XG	1,10	10,00	1,05
00VG	0,50	15,00	1,05
00VBG	0,70	10,00	1,05
00GE, 00FGE, 00XGE			
Versicherungsbeginne:			
01. 07. 2000 – 01. 12. 2001		10,00	1,05
01. 01. 2002 – 01. 12. 2002		10,00	1,85
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003		10,00	1,45
01. 04. 2003 – 01. 12. 2003		10,00	1,35
01. 01. 2004		10,00	1,10

- 1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.
- 2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.
- 3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.
- 4) Mit Ausnahme des Überschussverbandes 00VG fällt dieser Überschussanteilsatz linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85. Bei dem Überschussverband 00VG bleibt der Satz konstant.
- 5) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.
- 6) Zusätzlich 0,60 % für den 600 EUR übersteigenden Beitragsteil.

1.4 Versicherungen mit Beginn ab 2004

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % des maßgeblichen	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Jahresbeitrages ³⁾	Risikobeitrages ⁴⁾⁵⁾	Deckungskapitals
04G	0,70 ⁶⁾	10,00	1,75
04SG	0,70	10,00	1,75
04FG, 04XG	1,10	10,00	1,75
04VVG	0,70	10,00	1,75
04GE, 04FGE, 04XGE			
Versicherungsbeginne:			
01. 01. 2004 – 01. 12. 2005		10,00	1,65
01. 01. 2006 – 01. 12. 2006		10,00	0,50

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

5) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

6) Zusätzlich 0,60 % für den 600 EUR übersteigenden Beitragsteil.

1.5 Sterbegeld- und Liquiditätsversicherungen

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % des überschussberechtigten Risikosbeitrages	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
05GT, 05GTE, 05GTL, 05SGT,		
05SGTL, 05FGT, 05FGTE, 05FGTL,		
05XGT, 05XGTE, 05XGTL	25,00	1,75

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen, für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

2 Schlussüberschussbeteiligung

Versicherungen, die in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Versicherungssumme der

Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband		in % der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr										
		2003 – 2006	2002	1998 – 2001	1994 – 1997	1993	1989 – 1992	1987 – 1988	1984 – 1986	1982 – 1983	1963 – 1981	1958 – 1962
17 ¹⁾	Männer	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	3,00
	Frauen	7,25	8,75	10,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	3,00
19 ¹⁾	Männer	5,00	6,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	3,00
	Frauen	8,25	9,75	11,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	3,00
21 ¹⁾	Männer	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,00	6,25	6,25	10,00	5,00
	Frauen	7,25	8,75	10,75	11,75	11,75	11,75	11,25	6,25	6,25	10,00	5,00
71, 87	bis zum 12. VJ ²⁾		2,00	4,00	5,00	5,00	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
	ab dem 13. VJ ²⁾	4,00	5,50	7,50	8,50	8,50	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
71 G, 87 G	bis zum 12. VJ ²⁾		3,00	5,00	5,00	5,00	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
	ab dem 13. VJ ²⁾	5,00	6,50	8,50	8,50	8,50	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
71 VG	bis zum 12. VJ ²⁾		1,50	3,50	4,50	4,50	5,00	4,00	3,00	5,00	8,00	
	ab dem 13. VJ ²⁾	3,50	5,00	7,00	8,00	8,00	8,50	8,50	6,50	5,00	8,00	
87 VG	bis zum 12. VJ ²⁾		1,00	3,00	4,00	4,50	5,00	4,00				
	ab dem 13. VJ ²⁾	3,00	4,50	6,50	7,50	8,00	8,50	8,50				
90 ³⁾ , 90 VG ³⁾		2,50	4,00	6,00	7,00	7,00	7,00					
90 G ³⁾		3,50	5,00	7,00	7,00	7,00	7,00					
95 ³⁾ , 95 S ³⁾ , 95 GG ³⁾ , 95 VG ³⁾		3,00	4,50	6,00	7,00							
95 G ³⁾		4,00	5,50	7,00	7,00							

1) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre.

2) VJ = Versicherungsjahr.

3) Auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer.

Überschussverband	in % der maßgeblichen Versicherungssumme ¹⁾ für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr ²⁾ .			
	Die Schlussüberschüsse werden auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt.			
	2006	2003 – 2005	2002	2000 – 2001
00G, 00GE, 00SG, 00FG,				
00FGE, 00XG, 00XGE, 00VBG	5,00	5,00	7,00	9,00
00VG	3,00	3,00	5,00	7,00
04G, 04SG, 04FG, 04XG, 04VBG	5,25	5,25		
04GE, 04FGE, 04XGE				
Versicherungsbeginne:				
01.01.2004 – 01.12.2005	5,25	5,25		
01.01.2006 – 01.12.2006	13,00			
05GT, 05GTL, 05GTE, 05SGT, 05SGTL,				
05FGT, 05FGTE, 05FGTL, 05XGT, 05XGTE,				
05XGTL	5,25			

1) Die maßgebliche Versicherungssumme ist die aktuelle Erlebensfallsumme bzw. bei Teilauszahlungstarifen die Summe der ausstehenden Teilauszahlungen.

2) Ab dem 5. Versicherungsjahr.

C. Risikolebensversicherungen

1 Risikolebensversicherungen mit Versicherungsbeginn bis 1981

Überschussverband		Schlusszahlung	
		in % des überschussberechtigten Beitrages	
71 R	Männer	54,00	
	Frauen	62,00	

2 Risikolebensversicherungen mit Versicherungsbeginn ab 1981

2.1 ohne Tarife auf verbundene Leben

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾
		Todesfallbonus in % der	Beitragsverrechnung in % des	in % des
		Versicherungssumme	überschussberechtigten	überschussberechtigten
			Beitrages	Deckungskapitals
81 R	Männer	122,00		
	Frauen	185,00		
82 R	Männer	122,00	45,00	
	Frauen	185,00	55,00	
90 R		104,00	41,00	0,80
90 RB			40,00	
95 R, 95 RS, 95 RG	Männer	120,00	45,00	0,30
	Frauen	80,00	35,00	0,30
98 RB	Männer		35,00	
	Frauen		27,00	
00R, 00SR, 00FR	Männer	65,00	30,00	1,05
	Frauen	45,00	20,00	1,05
01RB	Männer		36,00	
	Frauen		26,00	
04R, 04SR, 04FR	Männer	65,00	30,00	1,55
	Frauen	45,00	20,00	1,55
06 RA	Männer		0,00	
	Frauen		0,00	

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

2.2 nur für Tarife auf verbundene Leben

Überschussverband		Todesfallbonus oder Beitragsverrechnung		Zusatzüberschussanteil ¹⁾
		Todesfallbonus in % der	Beitragsverrechnung in % des	in % des
		Versicherungssumme	überschussberechtigten	überschussberechtigten
			Beitrages	Deckungskapitals
95 R, 95 RS	Männer ²⁾	120,00	45,00	0,30
	Frauen ³⁾	100,00	40,00	0,30
00R, 00SR	Männer ²⁾	65,00	30,00	1,05
	Frauen ³⁾	55,00	25,00	1,05
04R, 04SR	Männer ²⁾	65,00	30,00	1,55
	Frauen ³⁾	55,00	25,00	1,55

¹⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen zusätzlich zum Todesfallbonus als laufende Überschussbeteiligung.

²⁾ Ausschließlich männliche Versicherte.

³⁾ Mindestens eine weibliche Versicherte.

D. Rentenversicherungen

1 Laufende Überschussbeteiligung

1.1 Leibrentenversicherungen mit Beginn bis 1994

1.1.1 Versicherungen in der Aufschubzeit

Überschussverband	jährlicher Überschussanteil		
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾²⁾	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾³⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾
LR und LRE	6,00	1,75	1,00

¹⁾ Nur für Versicherungen gegen laufende Beitragszahlung.

²⁾ Ab dem dritten Versicherungsjahr.

³⁾ Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres, für jedes weitere Beitragszahlungsjahr um diesen Anteilsatz steigend.

⁴⁾ Nur für beitragsfreie Versicherungen.

1.1.2 Versicherungen im Rentenbezug

Überschussverband	Rentenbeginn			
	vor 1997	1997	1998	ab 1999
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals			
LR und LRE	0,10	0,00	0,00	0,10

1.2 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 1994

1.2.1 Versicherungen in der Aufschubzeit

Überschussverband	Überschussanteil	Gutschrift ¹⁾
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
94 L	0,00	0,10
94 LE	0,00	0,10

¹⁾ Die Gutschrift wird zur Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet.

Bei Inanspruchnahme der Kapitalabfindung werden die bisher aufgelaufenen Gutschriften ausgezahlt.

1.2.2 Versicherungen im Rentenbezug

Überschussverband	Rentenbeginn		
	vor 1997	1997 – 2001	ab 2002
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾		
94 L	0,00	0,00	0,10
94 LE	0,00	0,00	0,10
94 LSE	0,00		

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.3 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 1995

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
95 L, 95 LS, 95 LG, 97 FL,		
95 LE, 95 SLE, 97 GLE, 97 FLE		
95 LSE, 95 SLSE, 97 GLSE, 97 FLSE	0,10 ³⁾	0,10

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Frühestens zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Rentenbonus“ zu den Tarifen L, SL, GL, FL und XL sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 0,45 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Rentenbonus.

1.4 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2000

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
00L, 00SL, 00FL, 00XL	0,85 ³⁾	0,85
00LE ⁴⁾ , 00SLE ⁴⁾ , 00FLE ⁴⁾ , 00XLE ⁴⁾		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 12. 2001	0,85	0,85
01. 01. 2002 – 01. 06. 2002	1,75	3,20
01. 07. 2002 – 01. 12. 2002	1,75	3,00
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003	1,00	2,10
01. 04. 2003 – 01. 06. 2003	0,80	1,80
01. 07. 2003 – 01. 09. 2003	0,60	1,50
01. 10. 2003 – 01. 01. 2004	0,30	1,30
00LSE, 00SLSE, 00FLSE		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 12. 2001		0,85
01. 01. 2002 – 01. 06. 2002		3,20
01. 07. 2002 – 01. 12. 2002		3,00
01. 01. 2003 – 01. 03. 2003		2,10
01. 04. 2003 – 01. 06. 2003		1,80
01. 07. 2003 – 01. 09. 2003		1,50
01. 10. 2003 – 01. 01. 2004		1,30
00LU	1,75	3,20
00LSU		
Versicherungsbeginne:		
01. 07. 2000 – 01. 03. 2003		3,20
01. 04. 2003 – 01. 09. 2003		3,00
01. 10. 2003 – 01. 12. 2003		2,10
01. 01. 2004 – 01. 03. 2004		1,80
01. 04. 2004 – 01. 06. 2004		1,50
01. 07. 2004 – 01. 09. 2004		1,30

1) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Erlebensfallbonus“ zu den Tarifen L, SL, XL, und FL sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,20 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Erlebensfallbonus.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 00L, 00SL, 00FL bzw. 00XL.

1.5 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2004

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Deckungskapitals ¹⁾	Deckungskapitals ²⁾
04L, 04SL, 04FL, 04XL	1,75 ³⁾	1,70
04LE ⁴⁾ , 04SLE ⁴⁾ , 04FLE ⁴⁾ , 04XLE ⁴⁾	1,20 ³⁾	1,70
04LSE, 04SLSE, 04FLSE		1,70
04LSU		1,70

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ zu den Tarifen L, SL, XL, FL, LE, SLE, XLE und FLE sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ zu den Tarifen LH, SLH, XLH, und FLH: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 04L, 04SL, 04FL bzw. 04XL.

1.6 Leibrentenversicherungen mit Beginn ab 2005

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten	in % des überschussberechtigten
	Deckungskapitals ¹⁾	Deckungskapitals ²⁾
05L, 05SL, 05FL, 05XL	1,75 ³⁾	2,15
05LE ⁴⁾ , 05SLE ⁴⁾ , 05FLE ⁴⁾ , 05XLE ⁴⁾		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	1,20 ³⁾	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	0,50 ³⁾	1,80
01. 10. 2005 – 01. 03. 2006	0,50 ³⁾	1,45
05ULE ⁴⁾		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006	0,90 ³⁾	1,45
05LSE, 05SLSE, 05FLSE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005		2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005		1,80
01. 10. 2005 – 01. 03. 2006		1,45
05LSV		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005		2,15
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006		1,80
01. 07. 2006 – 01. 12. 2006		1,45

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

3) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“ sowie bei nach Rückkauf verbleibenden Versicherungen auf den Erlebensfall: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

4) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall erhalten Überschussanteile gemäß der Festlegung für die Überschussverbände 05L, 05SL, 05FL bzw. 05XL.

1.7 Leibrentenversicherungen mit Hinterbliebenenrente mit Beginn ab 2005

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		überschussberechtigten	
	Risikobeitrages ¹⁾³⁾		Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		Deckungskapitals ⁴⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾		
05LH ⁸⁾ , 05SLH ⁸⁾ , 05FLH ⁸⁾ , 05XLH ⁸⁾	60	50	30	30	1,75 ⁷⁾	2,15
05LHE ⁸⁾ , 05SLHE ⁸⁾ , 05FLHE ⁸⁾ , 05XLHE ⁸⁾						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	60	50	30	30	1,20 ⁷⁾	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	60	50	30	30	0,50 ⁷⁾	1,80
01. 10. 2005 – 01. 03. 2006	60	50	30	30	0,50 ⁷⁾	1,45

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in den Überschussverbänden 05L, 05SL, 05FL bzw. 05XL geführt.

1.8 Rentenversicherungen gemäß Altersvermögensgesetz (AVmG) und Rückdeckungstarife

Überschussverband	Aufschubzeit		Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten	in % der im vergangenen VJ ¹⁾ in den	in % des überschussberechtigten
	Deckungskapitals	Vertrag geflossenen Beiträge ohne	Deckungskapitals ³⁾
		Ratenzuschläge ²⁾	
01LZ, 01LZU, 02PL	0,20 ⁴⁾	5,00	0,85
01FLZ, 01XLZ, 01FLZU, 01XLZU			
02PFL	0,20 ⁴⁾	3,00	0,85
04LZ, 04PL	0,90 ⁴⁾	5,00	1,70
04FLZ, 04XLZ, 04PFL	0,90 ⁴⁾	3,00	1,70
05LZ, 05PL	0,90 ⁴⁾	5,00	2,15
05FLZ, 05XLZ, 05PFL	0,90 ⁴⁾	3,00	2,15
06LZU, 06FLZU, 06XLZU	1,75 ²⁾		2,40
06VLZU	1,75 ²⁾		2,30

1) VJ = Versicherungsjahr;

bei Versicherungen der Überschussverbände 01LZU, 01FLZU und 01XLZU nur der Teil des Versicherungsjahres nach Umstellung auf eine Rentenversicherung gemäß Altersvermögensgesetz.

2) Erstmals zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

3) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

4) Erstmals zu Beginn des vierten Versicherungsjahres.

1.9 Rentenversicherungen für die kapitalgedeckte Altersversorgung

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten		überschussberechtigten		überschussberechtigten	
	Risikobeitrages ¹⁾³⁾		Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		Deckungskapitals ⁴⁾	
	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾	Männer ⁶⁾	Frauen ⁶⁾		
05LA, 05SLA, 05FLA, 05XLA			30	30	1,75 ⁷⁾	2,15
05LAH, 05SLAH, 05FLAH, 05XLAH	60	50	30	30	1,75 ⁸⁾	2,15
05LAE, 05FLAE, 05XLAE, 05ULPE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005			30	30	1,20 ⁷⁾	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005			30	30	1,20 ⁷⁾	1,80
01. 10. 2005 – 01. 12. 2005			30	30	1,20 ⁷⁾	1,45
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006			30	30	0,90 ⁷⁾	1,45
05LAHE, 05FLAHE, 05XLAHE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 03. 2005	60	50	30	30	1,20 ⁸⁾	2,15
01. 04. 2005 – 01. 09. 2005	60	50	30	30	1,20 ⁸⁾	1,80
01. 10. 2005 – 01. 12. 2005	60	50	30	30	1,20 ⁸⁾	1,45
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006	60	50	30	30	0,90 ⁸⁾	1,45
05LPE, 05SLPE, 05FLPE, 05XLPE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006			30	30	0,50 ⁷⁾	1,45

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und ggf. für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine eventuell mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Geschlecht der versicherten Person.

7) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,75 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

8) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

1.10 Rentenversicherungen mit flexibler Todesfall-Leistung

Überschussverband	Grundüberschussanteil ¹⁾		Zusatzüberschussanteil ²⁾		Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	maßgeblichen		überschussberechtigten		überschussberechtigten	
	Jahresbeitrages ³⁾		Risikobeitrages ⁵⁾⁶⁾		Deckungskapitals ⁷⁾	
05LU	0,70 ⁴⁾		10,00	1,75	2,15	
05SLU	0,70		10,00	1,75	2,15	
05FLU, 05XLU	1,10		10,00	1,75	2,15	

1) Ab dem zweiten Versicherungsjahr für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Frühestens ab dem zweiten Versicherungsjahr.

3) Der maßgebliche Jahresbeitrag ist der Jahresbeitrag vor den für die Beitragszahlungsdauer angesetzten Stückkosten und Ratenzuschlägen.

4) Zusätzlich 0,60 % für den 600 € übersteigenden Beitragsteil.

5) Dieser Überschussanteilsatz fällt linear ab Alter 60 Jahre bis auf 0 % im Alter 85.

6) Auch für tariflich beitragsfrei gestellte Versicherungen.

7) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.11 Leibrentenversicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe

Überschussverband	Aufschubzeit	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾
06LL, 06SLL, 06FLL	2,10 ³⁾	2,65

1) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

2) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

3) Dieser Satz gilt auch für das überschussberechtigte Deckungskapital des Bonus.

1.12 Pflegerentenversicherungen im Abrechnungsverband Renten

Überschussverband	Anwartschaft	Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾	in % der versicherten Rente
85	0,80	0,80

1) Für beitragspflichtige Versicherungen erstmals zu Beginn des dritten Versicherungsjahres, für beitragsfreie Versicherungen und Einmalbeitragsversicherungen zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

1.13 Zeitlich befristete Leibrenten

Überschussverband	Rentenbezug									
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾									
	Überschussanteilsatz bei einer vereinbarten Rentenzahlungsdauer von ... Jahren									
	von 2 bis unter 3	von 3 bis unter 4	von 4 bis unter 5	von 5 bis unter 6	von 6 bis unter 7	von 7 bis unter 8	von 8 bis unter 9	von 9 bis unter 10	von 10 bis unter 11	ab 11
05LST, 05SSLST, 05FLST, 05LSTO										
Versicherungsbeginne:										
01.08.2005 – 01.12.2005	0,25	0,30	0,40	0,50	0,60	0,70	0,80	0,90	1,00	1,10
01.01.2006 – 01.03.2006	0,35	0,45	0,55	0,65	0,75	0,80	0,90	0,95	1,05	1,15

1) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

1.14 Rentenversicherungen mit kollektiver Hinterbliebenenrente

Überschussverband	Aufschubzeit				Rentenbezug	
	in % des		in % des		in % des	
	überschussberechtigten Risikobeitrages ¹⁾³⁾		überschussberechtigten Risikobeitrages ²⁾⁴⁾		überschussberechtigten Deckungskapitals ⁴⁾	
	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	Männer ⁸⁾	Frauen ⁸⁾	Deckungskapitals ⁴⁾	Deckungskapitals ⁵⁾
05FLHK ⁷⁾	60	50	30	30	1,75 ⁶⁾	2,15
05FLHKE ⁷⁾ , 05PFLHKE ⁷⁾						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	60	50	30	30	1,20 ⁶⁾	1,45
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006	60	50	30	30	0,90 ⁶⁾	1,45
05FLSKE						
Versicherungsbeginne:						
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005						1,45
01. 01. 2006 – 01. 03. 2006						1,45

1) Risikobeitrag für die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft in der Aufschubzeit.

2) Risikobeitrag für die Rente und die Absicherung der Hinterbliebenenanwartschaft im Rentenbezug.

3) Ab dem zweiten Versicherungsjahr.

4) Frühestens zu Beginn des zweiten Versicherungsjahres.

5) Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit; eine mitversicherte Hinterbliebenenrente in der Anwartschaft erhält denselben Satz.

6) Bei Wahl des Überschussverwendungssystems „Bonus“: 1,60 % des überschussberechtigten Deckungskapitals des Bonus.

7) Nach Rückkauf verbleibende Versicherungen auf den Erlebensfall werden in dem Überschussverband 05FL geführt.

8) Geschlecht der versicherten Person.

2 Schlussüberschussbeteiligung

2.1 Leibrentenversicherungen

Versicherungen, deren Aufschubzeit in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des maßgeblichen Deckungskapitals (aktuelles Deckungskapital am Ende der Aufschubzeit) der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Schlussüberschüsse werden auch für

beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen, nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer und für Versicherungen mit stufenweisem Aufbau der Versicherungsleistung gegen laufende Beiträge in variabler Höhe gewährt. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung					Gutschrift ¹⁾				
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr									
	2005 – 2006	2003 – 2004	2002	1998 – 2001	1994 – 1997	2005 – 2006	2003 – 2004	2002	1998 – 2001	1994 – 1997
94 L, 94 LE	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00
95 L, 95 LS, 95 LG, 97 FL	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00					
95 LE, 95 SLE, 97 GLE, 97 FLE										
Versicherungsbeginne:										
01. 06. 1995 – 01. 03. 1999	3,00	3,00	4,50	6,00	7,00					
01. 04. 1999 – 01. 06. 2000	3,00	1,00	1,00	1,00						

1) Versicherungen der Überschussverbände 94 L und 94 LE, deren Aufschubzeit in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr endet, erhalten eine Gutschrift. Die Höhe der Gutschrift ergibt sich aus dem aufgeführten %-Satz des maßgeblichen Deckungskapitals der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Die Gutschrift wird auch für beitragsfreie Versicherungsjahre bei Einmalbeitragsversicherungen und nach Ablauf einer vertraglich vereinbarten abgekürzten Beitragszahlungsdauer gewährt. Bei Inanspruchnahme der Kapitalabfindung wird die Gutschrift ausgezahlt, bei Übergang in den Rentenbezug wird die Gutschrift zur Erhöhung der Deckungsrückstellung verwendet. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall wird die Gutschrift anteilig gewährt.

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung		
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr		
	ab dem 5. Versicherungsjahr		
	2003 – 2006	2002	2000 – 2001
00L, 00SL, 00FL, 00XL	4,50	6,50	8,50
00LE, 00SLE, 00FLE, 00XLE			
Versicherungsbeginne:			
01. 07. 2000 – 01. 12. 2002	4,50	6,50	8,50
01. 01. 2003 – 01. 01. 2004	4,50		
00LU			
Versicherungsbeginne:			
01. 07. 2000 – 01. 09. 2002	4,50	8,50	8,50
01. 10. 2002 – 01. 12. 2002	4,50	6,50	
01LZ, 01LZU, 02PL	6,00	8,00	
01FLZ, 01XLZ, 01FLZU, 01XLZU,			
02PFL	7,00	9,00	

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr	
	ab dem 5. Versicherungsjahr	
	2004 – 2006	
04L, 04SL, 04FL, 04XL	4,75	
04LE, 04SLE, 04FLE, 04XLE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2004 – 01. 03. 2004	4,75	
01. 04. 2004 – 01. 12. 2004	4,50	
04LZ, 04PL	6,35	
04FLZ, 04XLZ, 04PFL	7,35	

Überschussverband	Schlussüberschussbeteiligung	
	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr	
	ab dem 5. Versicherungsjahr	
	2005-2006	
05L, 05SL, 05FL, 05XL	4,75	
05LH, 05SLH, 05FLH, 05XLH	4,75	
05LE, 05SLE, 05FLE, 05XLE, 05LPE, 05SLPE, 05FLPE, 05XLPE, 05LHE, 05SLHE, 05FLHE, 05XLHE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 06. 2005	4,75	
01. 07. 2005 – 01. 09. 2005	11,00	
01. 10. 2005 – 01. 03. 2006	13,00	
05LZ, 05PL	6,35	
05FLZ, 05XLZ, 05PFL	7,35	
05LA, 05SLA, 05FLA, 05XLA	4,75	
05LAH, 05SLAH, 05FLAH, 05XLAH	4,75	
05LAE, 05FLAE, 05XLAE, 05ULPE 05ULE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2006	4,75	
05LAHE, 05FLAHE, 05XLAHE		
Versicherungsbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 03. 2006	4,75	
05LU, 05SLU, 05FLU, 05XLU	5,25	
05FLHK	4,75	
05FLHKE, 05 PFLHKE		
Versicherungsbeginne:		
01.01.2005 – 01.03.2006	4,75	
06LL, 06SLL, 06FLL	7,00	
06LZU, 06FLZU, 06XLZU, 06VLZU	4,75	

2.2 Pflegerentenversicherung im Abrechnungsverband Renten

Versicherungen, deren Altersrentenzahlung in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr einsetzt, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus dem aufgeführten %-Satz des überschussberechtigten Beitrages

der Jahre, in denen die Versicherung bestand und weder ein Anspruch auf Rente bestand noch ruhte. Im Todesfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	in % des überschussberechtigten Einmalbeitrages ²⁾
	1987 – 2006	1987 – 2006
85	5,00	0,30

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für beitragsfreie Versicherungen.

2.3 Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung im Abrechnungsverband Renten

Versicherungen, die in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des überschussberechtigten Beitrages der Jahre, in denen

die Versicherung ab dem vierten Versicherungsjahr bestand. Im Todesfall sowie bei sonstiger Beendigung des Vertrages werden ebenfalls die Schlussüberschüsse gewährt.

Überschussverband	in % des überschussberechtigten Beitrages für das im Geschäftsjahr beginnende Versicherungsjahr	
	1985 – 2006	1978 – 1984
75 B	30,00	20,00

E. Fondsgebundene Rentenversicherung

Überschussverband	laufende Überschussbeteiligung in der Aufschubzeit	Rentenbezug
	monatlich in % des Policenwertes	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ¹⁾
00FRV, 00XFRV		
Rentenbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	0,015	1,65
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,015	1,30
01. 07. 2006 – 01. 12. 2006	0,015	0,95
04FRV, 04XFRV		
Rentenbeginne:		
01. 01. 2005 – 01. 12. 2005	0,015	2,15
01. 01. 2006 – 01. 06. 2006	0,015	1,80
01. 07. 2006 – 01. 12. 2006	0,015	1,45

¹⁾ Erstmals zu Beginn der Rentenbezugszeit.

F. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

Überschussverband	Todesfallbonus ¹⁾	Zusatzüberschussanteil ²⁾
	in % der Unfall-Zusatzversicherungssumme	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
71, 71 G, 71 VG, 87, 87 G, 87 VG, 71 R, 81 R und 82 R sowie Leibrenten mit Beginn zwischen 1971 und 01. 05. 1990	25,00	
90, 90 G, 90 VG, 90 R sowie Leibrenten mit Beginn ab 01. 06. 1990		0,80
95, 95 S, 95 GG, 95 G, 95 VG, 95 R, 95 RS, 95 RG		0,30
00UZE		1,05
04UZE		1,55

In den Überschussverbänden 17, 19, 21 sowie Renten mit Beginnjahr bis 1970 ist der Beitragsteil der Unfall-Zusatzversicherung nach Maßgabe der für die Hauptversicherung geltenden Bestimmungen für die laufende Überschussbeteiligung der beitragspflichtigen Versicherungen am Überschuss beteiligt.

¹⁾ Bei Tod des Versicherten durch Unfall im Sinne der Bedingungen für die Unfall-Zusatzversicherung.

²⁾ Für Einmalbeitragsversicherungen als laufende Überschussbeteiligung.

2 Risiko-Zusatzversicherung

Überschussverband	Todesfallbonus	
	in % der Versicherungssumme	
	Männer	Frauen
90, 90 G	70,00	70,00
95, 95 S, 95 GG, 95 G	60,00	35,00
Andere Überschussverbände	82,00	122,00

3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3.1 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen und

Erwerbsunfähigkeits-Zusatzversicherungen ab 6/1999

3.1.1 Laufende Überschussbeteiligung in der Anwartschaft und in der Karenzzeit

Überschussverband	Versicherungen in der Anwartschaft bzw. Karenzzeit		
	in % des überschussberechtigten	Zusatzüberschussanteil ²⁾	Risikoüberschussanteil ²⁾
	Beitrages ¹⁾	in % des überschussberechtigten	in % der überschussberechtigten
		Deckungskapitals	Risikoprämie
EU 99	25,00	0,80	25,00
BU 99	15,00	0,80	15,00
00BUA	21,00	1,05	21,00
00BUB, 00BUC, 00BUD	33,00	1,05	33,00
00EU	25,00	1,05	25,00
00FBUA	21,00	1,05	21,00
00FBUB, 00FBUC, 00FBUD	33,00	1,05	33,00
00FEU	25,00	1,05	25,00
04BUA	21,00	1,55	21,00
04BUB, 04BUC, 04BUD	33,00	1,55	33,00
04FBUA	21,00	1,55	21,00
04FBUB, 04FBUC, 04FBUD	33,00	1,55	33,00

¹⁾ Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

²⁾ Nur für Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen.

3.1.2 Laufende Überschussbeteiligung im Rentenbezug

Überschussverband	Versicherungen im Rentenbezug	
	Dynamische Überschussrente und verzinsl. Ansammlung	Bonusrente
	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals	in % der garantierten EU-Rente bzw. BU-Rente
EU 99	0,80	3,00
BU 99	0,80	3,00
00BUA, 00BUB, 00BUC, 00BUD	1,05	4,00
00EU	1,05	4,00
00FBUA, 00FBUB, 00FBUC, 00FBUD	1,05	4,00
00FEU	1,05	4,00
04BUA, 04BUB, 04BUC, 04BUD	1,55	6,00
04FBUA, 04FBUB, 04FBUC, 04FBUD	1,55	6,00

3.2 Übrige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen

3.2.1 Laufende Überschussbeteiligung

Rechnungsgrundlagen	Anwartschaft			Rentenbezug
	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals ²⁾	in % der überschussberechtigten Risikoprämie ²⁾	in % des überschussberechtigten Deckungskapitals
Verbandstafel 1990	15,00	0,80	15,00	0,80
Andere Rechnungsgrundlagen ³⁾				
Männer	10,00	0,80	0,00	0,80
Frauen	25,00	0,80	0,00	0,80

1) Nur für beitragspflichtige Versicherungen.

2) Nur für Einmalbeitragsversicherungen und beitragsfrei gestellte Versicherungen.

3) Untersuchungen von „elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939“.

3.2.2 Schlussüberschussbeteiligung in der Anwartschaft

Versicherungen, die in dem in 2006 beginnenden Versicherungsjahr ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung, sofern keine Versicherungsleistung in Anspruch genommen wurde. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten

%-Sätzen des überschussberechtigten Beitrages der Jahre, in denen die Versicherung beitragspflichtig bestand. Im Todesfall und bei Rückkauf des Vertrages werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

Rechnungsgrundlagen	in % des überschussberechtigten Beitrages ¹⁾	
		bis 2005
Verbandstafel 1990	– mit abgekürzter Versicherungsdauer	2,00
	– ohne abgekürzte Versicherungsdauer	10,00
Andere Rechnungsgrundlagen ²⁾		10,00

1) Für das Jahr 2006 werden keine Schlussüberschüsse gewährt.

2) Untersuchungen von „elf amerikanischen Gesellschaften aus den Jahren 1935 – 1939“.

G. Direktgutschrift

Eine Direktgutschrift wird nicht gewährt. Die deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer für 2006 ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Die Kapital bildenden Versicherungen der Überschussverbände 87, 87 G und 87 VG erhalten jedoch den angegebenen Beitragsabzug als Direktgutschrift. Für Versi-

cherungen der Überschussverbände 21, 71, 87, 90, 71 R, 81 R, 82 R, 90 R und LR wird ein zusätzlicher Überschussanteil in Höhe des für die jeweiligen Versicherungen geltenden Ratenzuschlages für unterjährliche Beitragszahlung als Direktgutschrift gewährt, soweit der entsprechende Überschussverband die zusätzliche Bezeichnung „H“ trägt.

IV. Überschussbeteiligung für den Teilbestand der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG für das Geschäftsjahr 2006

Für das Geschäftsjahr 2006 hat der Vorstand die unten aufgeführten Überschussanteilsätze festgelegt.

A. Verzinsliche Ansammlung

Bei verzinslicher Ansammlung der jährlichen Überschussbeteiligung wird das Guthaben unter

Einbeziehung des Rechnungszinses mit folgenden Sätzen verzinst:

	Ansammlungszins
	in % des maßgeblichen Guthabens
Tarifwerk 67 und früher	3,50
Tarifwerk 87	3,50
Tarifwerk 96	4,00
Tarifwerk 99	3,50
Tarifwerk 2000	3,50

B. Kapital bildende Versicherungen

1 Jährliche Überschussbeteiligung

1.1 Tarifwerk 67 und früher

	Grundüberschussanteil	Zinsüberschussanteil
	in ‰ der Versicherungssumme	in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen¹⁾		
beitragspflichtig		
Männer	3,00	0,55
Frauen	3,23	0,55
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei		
Männer	0,75	0,55
Frauen	0,83	0,55
Kollektivversicherungen		
beitragspflichtig		
Einzeltarife Männer	3,00	0,55
Frauen	3,23	0,55
Sondertarife Männer	2,40	0,55
Frauen	2,63	0,55
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei		
Einzeltarife Männer	0,75	0,55
Frauen	0,83	0,55
Sondertarife Männer	0,75	0,55
Frauen	0,83	0,55

¹⁾ Vermögensbildungsversicherungen erhalten Grund- und Zinsüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen.

Bei laufender Beitragszahlung werden die Grundüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 10 % gekürzt.

1.2 Tarifwerk 87

	Grundüberschussanteil
	in ‰ der Versicherungssumme
Einzelversicherungen¹⁾	
beitragspflichtig	2,40
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	0,60
Kollektivversicherungen	
beitragspflichtig	
Einzeltarife	2,40
Sondertarife	2,04
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	
Einzeltarife	0,60
Sondertarife	0,60

¹⁾ Vermögensbildungsversicherungen erhalten Grundüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen.
Bei laufender Beitragszahlung werden die Grundüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 3 % gekürzt.

Ein Zinsüberschussanteil wird nicht gewährt.

1.3 Tarifwerk 96

		Grundüberschussanteil	Risikoüberschussanteil
		in ‰ der	in ‰ des
		Versicherungssumme	Risikobeitrages ¹⁾
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)			
beitragspflichtig	Männer	0,60	35
	Frauen	0,60	25
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	Männer	0,15	35
	Frauen	0,15	25
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)			
beitragspflichtig			
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)	Männer	0,60	35
	Frauen	0,60	25
Sondertarife (Gewinngruppe TW96/S)	Männer	0,45	28
	Frauen	0,45	20
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei			
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)	Männer	0,15	35
	Frauen	0,15	25
Sondertarife ²⁾ (Gewinngruppe TW96/S)	Männer	0,15	28
	Frauen	0,15	20

¹⁾ Maximal 2,5 ‰ der Versicherungssumme bei Männern und 2,0 ‰ bei Frauen.

²⁾ Bonussummen sind gemäß Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei überschussberechtigt.

Ein Zinsüberschussanteil wird nicht gewährt.

1.4 Tarifwerk 2000

		Grundüberschussanteil	Risikoüberschussanteil	Zinsüberschussanteil
		in ‰ der	in ‰ des	in ‰ des maßgeblichen
		Versicherungssumme	Risikobeitrages ¹⁾	Deckungskapitals
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)				
beitragspflichtig	Männer	0,60	35	0,25
	Frauen	0,60	25	0,25
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei	Männer	0,15	35	0,25
	Frauen	0,15	25	0,25
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)				
beitragspflichtig				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	Männer	0,60	35	0,25
	Frauen	0,60	25	0,25
Sondertarife (Gewinngruppe TW2000/S)	Männer	0,45	28	0,25
	Frauen	0,45	20	0,25
gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei				
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	Männer	0,15	35	0,25
	Frauen	0,15	25	0,25
Sondertarife ²⁾ (Gewinngruppe TW2000/S)	Männer	0,15	28	0,25
	Frauen	0,15	20	0,25

¹⁾ Maximal 2,5 ‰ der Versicherungssumme bei Männern und 2,0 ‰ bei Frauen.

²⁾ Bonussummen sind gemäß Einzelversicherungen gegen Einmalbeitrag oder beitragsfrei überschussberechtigt.

2 Schlussüberschussbeteiligung

2.1 Tarifwerk 87 und früher

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen

Versicherungssumme der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

		in ‰ der maßgeblichen Versicherungssumme für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾				
		2006 ²⁾	2002 ²⁾	1996-2001 ²⁾	1992-1995 ³⁾	bis 1991
Tarifwerk 67 und früher						
Einzelversicherungen ⁴⁾		3,00	4,50	6,00	6,00	6,00
Kollektivversicherungen	Einzeltarife	3,00	4,50	6,00	6,00	6,00
	Sondertarife	2,40	3,60	4,80	4,80	6,00
Tarifwerk 87						
Einzelversicherungen ⁵⁾		2,40	4,50	6,00	6,00	4,80
Kollektivversicherungen	Einzeltarife	2,40	4,50	6,00	6,00	4,80
	Sondertarife	1,92	3,60	4,80	4,80	4,80

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 ‰.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 50 % der Sätze.

³⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen: 50 % der Sätze.

⁴⁾ Vermögensbildungsversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen. Bei laufender Beitragszahlung werden die Schlussüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 10 % gekürzt.

⁵⁾ Vermögensbildungsversicherungen erhalten Schlussüberschussanteile entsprechend den Kapital bildenden Einzelversicherungen. Bei laufender Beitragszahlung werden die Schlussüberschussanteile zum Ausgleich des Beitragsunterschiedes um 3 % gekürzt.

2.2 Tarifwerk 96

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen

Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2002 ²⁾	bis 2001 ²⁾
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)		
Einzeltarife (Gewinngruppe TW96/E)	9,00	12,00
Sondertarife (Gewinngruppe TW96/S)	7,20	9,60

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2006 endenden Versicherungsjahre: 0 %.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

2.3 Tarifwerk 2000

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten %-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in

denen die Versicherung nach dem zweiten Versicherungsjahr bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in % des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2006 ²⁾	2002 ²⁾	bis 2001 ²⁾
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe K)	3,50	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KK)			
Einzeltarife (Gewinngruppe TW2000/E)	3,50	9,00	12,00
Sondertarife (Gewinngruppe TW2000/S)	2,80	7,20	9,60

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 %.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

C. Risikoversicherungen

		Sofort-Überschussanteil
		in % des Tarifbeitrages
Tarifwerk 87		
beitragspflichtig		45
Tarifwerke 96 und 2000 (Bestandsgruppe Ri)		
beitragspflichtig	Männer	40
	Frauen	33

D. Rentenversicherungen

1 Jährliche Überschussbeteiligung

Grund- und Risikoüberschussanteile werden nicht gewährt. Ein Zinsüberschussanteil wird für folgende Tarifwerke gewährt:

1.1 Tarifwerk 67 und früher

			Zinsüberschussanteil
			in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen	in der Aufschubzeit	Männer	0,35
		Frauen	0,35
	im Rentenbezug	Männer	0,00
		Frauen	0,00
Kollektivversicherungen	in der Aufschubzeit	Männer	0,35
		Frauen	0,35
	im Rentenbezug	Männer	0,00
		Frauen	0,00

1.2 Tarifwerk 2000

				Zinsüberschussanteil
				in % des maßgeblichen Deckungskapitals
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	in der Aufschubzeit	Männer		0,05
		Frauen		0,05
	im Rentenbezug	Männer		0,05
		Frauen		0,05
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	in der Aufschubzeit	Männer		0,05
		Frauen		0,05
	im Rentenbezug	Männer		0,05
		Frauen		0,05

2 Schlussüberschussbeteiligung

2.1 Tarifwerk 87 und früher

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen der jeweiligen maßgeblichen Kapitalabfindung der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder im

vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt. Bei Rentenversicherungen vermindert ein auf Grund veränderter Rechnungsgrundlagen erforderlicher Nachreservierungsbedarf den Schlussüberschuss.

	in ‰ der maßgeblichen Kapitalabfindung für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾					
	2006 ²⁾	2002 ²⁾	1996-2001 ²⁾	1993-1995 ³⁾	1992 ³⁾	bis 1991
Einzelversicherungen	2,40	6,75	9,00	9,00	6,00	6,00
Kollektivversicherungen	2,40	6,75	9,00	9,00	6,00	6,00

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 ‰.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 50 % der Sätze.

³⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen: 50 % der Sätze.

2.2 Tarifwerk 96

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen

Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in denen die Versicherung bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾	
	2002 ²⁾	bis 2001 ²⁾
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	9,00	12,00

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2006 endenden Versicherungsjahre: 0 ‰.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

2.3 Tarifwerk 2000

Versicherungen, die im Jahr 2006 ablaufen, erhalten eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Höhe der Schlussüberschussbeteiligung ergibt sich aus den aufgeführten ‰-Sätzen des jeweiligen maßgeblichen Deckungskapitals der vollen Versicherungsjahre, in

denen die Versicherung nach dem zweiten Versicherungsjahr bestand. Bei Rückkauf oder im vorzeitigen Versicherungsfall werden die Schlussüberschüsse nach einer Wartezeit anteilig gewährt.

	in ‰ des maßgeblichen Deckungskapitals für das im Geschäftsjahr endende Versicherungsjahr ¹⁾		
	2006 ²⁾	2002 ²⁾	bis 2001 ²⁾
Einzelversicherungen (Bestandsgruppe R)	3,50	9,00	12,00
Kollektivversicherungen (Bestandsgruppe KR)	3,50	9,00	12,00

¹⁾ Für die in den Geschäftsjahren 2003 – 2005 endenden Versicherungsjahre: 0 ‰.

²⁾ Bei Einmalbeitragsversicherungen und für beitragsfreie Versicherungsjahre: 20 % der Sätze.

E. Zusatzversicherungen

1 Unfall-Zusatzversicherung

Unfall-Zusatzversicherungen gegen Einmalbeitrag nach Tarifwerk 67 und früher erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,55 % des maßgeblichen Deckungs-

kapitals. Weitere Grund- und Zinsüberschussanteile werden nicht gewährt.

2 Risiko-Zusatzversicherung

Risiko-Zusatzversicherungen erhalten ohne Wartezeit bei Eintritt des Versicherungsfalles eine zusätzliche

Leistung in % der Versicherungssumme der Zusatzversicherung.

		Todesfallbonus
		in % der Versicherungssumme
Tarifwerk 2000	Männer	67
	Frauen	50

3 Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung

3.1 Tarifwerk 67 und früher

Beitragspflichtige Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Überschussanteil in % des maßgeblichen Zusatzbeitrages. Die Höhe des Satzes ist für Männer und Frauen abhängig von Eintrittsalter und

Versicherungsdauer und beträgt 9 % bis 20 %. Beitragsfreie Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen erhalten einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,50 % des maßgeblichen Deckungskapitals.

3.2 Tarifwerke 99 und 2000

3.2.1 Jährliche Überschussbeteiligung

Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen nach Tarifwerk 2000 erhalten im Leistungsbezug einen Zinsüberschussanteil in Höhe von 0,25 % des maßgeblichen

Deckungskapitals. Weitere Überschussanteile werden nicht gewährt.

3.2.2 Sofort-Überschussbeteiligung

			Sofort-Überschussanteil
			in % des gewinnberechtigten Beitrages
Bestandsgruppe BUZ (beitragspflichtig)	Berufsgruppe 1	Männer	25
		Frauen	20
	Berufsgruppe 2	Männer	20
		Frauen	15
	Berufsgruppe 3	Männer	20
		Frauen	15

3.2.3 Schlussüberschussbeteiligung

Bei Beendigung der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung im Jahr 2006 durch Ablauf wird ein Schlussüber-

schussanteil gezahlt, sofern aus der Zusatzversicherung keine Leistungen fällig geworden sind.

			Schluss-Überschussanteil			
			in % der Summe der gewinnberechtigten Beiträge			
			Dauer der Zusatzversicherung			
			bis 19 Jahre	20-24 Jahre	25-29 Jahre	ab 30 Jahre
Bestandsgruppe BUZ	Beitragsbefreiung und Rente	Männer	12	16	20	24
		Frauen	8	12	16	20
	Beitragsbefreiung	Männer	24	32	40	48
		Frauen	16	24	32	40

F. Direktgutschrift

Eine Direktgutschrift auf Zinsüberschussanteile wird nicht gewährt. Die für 2006 deklarierte Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer ist in voller Höhe in der Rückstellung für Beitragsrückerstattung festgelegt.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen	2005	2004
	€	€
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	132.674.123,28	296.638.004,39
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	18.440.566,31	77.022.812,07
3. Löhne und Gehälter	64.987.939,85	77.634.937,86
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	10.830.942,80	10.656.125,11
5. Aufwendungen für Altersversorgung	4.424.952,05	4.899.729,39
6. Aufwendungen insgesamt	231.358.524,29	466.851.608,82
Darüber hinaus haben die Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB Provisionen und sonstige Bezüge für das Vermittlungsgeschäft erhalten	50.058.169,64	89.224.763,71

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstandes zu Lasten des Geschäftsjahres betragen 1.734.428 €.

An frühere Mitglieder des Vorstandes und ihre Hinterbliebenen wurden 622.335 € gezahlt.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen von früheren Mitgliedern des Vorstandes und ihren Hinterbliebenen besteht eine Rückstellung in Höhe von 6.381.031 €.

Für Verbindlichkeiten aus Pensionszusagen für ausgeschiedene Mitarbeiter der ehemaligen KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG haften die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG und die R+V Lebensversicherung AG gesamtschuldnerisch.

Im Innenverhältnis hat die KRAVAG-SACH Versicherung des Deutschen Kraftverkehrs VaG die Erfüllung dieser Verbindlichkeiten übernommen.

Am 31.12.2005 beträgt die gesamtschuldnerische Haftung der R+V Lebensversicherung AG 399.131 €.

Am Bilanzstichtag bestanden gegenüber Mitgliedern des Vorstandes Forderungen aus grundpfandrechtlich gesicherten Darlehen in Höhe von 918.598 €. Die vereinbarten Laufzeiten betragen bis zu 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 4,6 % und 5,6 %.

Die Tilgung ist überwiegend gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt. Im Geschäftsjahr wurden 282.194 € getilgt.

Für den Aufsichtsrat wurden im Geschäftsjahr 247.086 € aufgewendet.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrates bestanden grundpfandrechtlich gesicherte Darlehen in Höhe von 462.208 €.

Die vereinbarte Laufzeit beträgt 10 Jahre; die Effektivverzinsung lag im Berichtsjahr zwischen 5,2 % und 6,7 %.

Die Tilgung ist gegen Abtretung von Lebensversicherungen ausgesetzt.

Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Haftsummen aufgrund von Gesellschaftsanteilen bei Genossenschaften betragen 207.825 €.

Aufgrund der gesetzlichen Änderungen in den §§ 124 ff VAG sind die Lebensversicherer zur Mitgliedschaft an einem Sicherungsfonds verpflichtet. Der Sicherungsfonds kann zusätzlich zur laufenden Beitragsverpflichtung Sonderbeiträge bis zur Höhe von 1 Promille der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Demnach ergibt sich eine Zahlungsverpflichtung von 28 Mio. €.

Die Protektor Lebensversicherung AG wurde gegründet, um Verträge in Not geratener Gesellschaften zu übernehmen und fortzuführen. Alle Lebensversicherungsunternehmen haben sich zur Einzahlung in Protektor rechtsverbindlich verpflichtet. In diesem Zusammenhang bestehen für die R+V Lebensversicherung AG Nachzahlungsverpflichtungen in Höhe von 235 Mio. €.

Nachzahlungsverpflichtungen für Anteile an Verbundenen Unternehmen machen 18.447.584 €, für Andere Kapitalanlagen 48.611.856 € aus.

Aus bewilligten, aber noch nicht ausgezahlten Hypothekendarlehen ergeben sich Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 99.480.791 €, aus zugesagten, aber noch nicht ausgezahlten Schuldscheindarlehen 23.976.456 € sowie Beteiligungen in Höhe von 55.413.000 €.

Es bestehen Andienungsrechte erstrangiger Emittenten aus Multitranchen- Namensschuldverschreibungen und -Schuldscheindarlehen zu Zinssätzen zwischen 5,75 % und 6,50 % mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 1.425.000.000 € sowie aus Multitranchen – öffentliche Namenspfandbriefe Nullkuponanleihen mit Restlaufzeiten > 1 Jahr in Höhe von insgesamt 120.000.000 €.

Weiterhin wurden Verpflichtungen aus schwebenden Geschäften in Höhe von 105.914.660 € eingegangen.

Durchschnittliche Anzahl der Arbeitnehmer	2005	2004
Außendienst	415	415
Innendienst	725	725
	1.140	1.140

Konzernabschluss

Der Jahresabschluss unseres Unternehmens wird in den Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG, Wiesbaden, einbezogen. Dieser wird bei dem Handelsregister Wiesbaden unter HRB 7934 hinterlegt.

Der Teilkonzernabschluss der R+V Versicherung AG wird in den Konzernabschluss der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt am Main, einbezogen. Dieser wird bei dem Handelsregister Frankfurt am Main unter HRB 45651 hinterlegt.

Die R+V Lebensversicherung AG ist nach § 291 Abs. 2 HGB von der Verpflichtung befreit, einen Teilkonzernabschluss und einen Teilkonzernlagebericht zu erstellen.

Aufsichtsrat

Dr. Jürgen Förterer

Vorsitzender des Vorstandes der R+V Versicherung AG,
Wiesbaden
– Vorsitzender –

Lothar Heise

Bezirksleiter der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Hannover
– Stellv. Vorsitzender –

Roswitha Altinger

Direktionsbeauftragte der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Nürnberg
(ab 24. 5. 2005)

Nicole Baer

Betriebsratsvorsitzende der
R+V Lebensversicherung AG, Filialdirektion Ulm
(ab 24. 5. 2005)

Thomas Engelmann

Leitender Handlungsbevollmächtigter der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden
(bis 24. 5. 2005)

Hubert Frahm

Sprecher des Vorstandes der Volksbank Ostholstein
Nord eG, Verwaltungszentrum, Neustadt in Holstein

Heinz Gilgenbach

Stellv. Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank
RheinAhrEifel eG, Verwaltungszentrum, Mayen
(ab 24. 5. 2005)

Dr. Marion Harenbrock

Verantwortliche Aktuarin der
R+V Lebensversicherung AG, Direktion Wiesbaden
(ab 24. 5. 2005)

Rolf Hildner

Vorsitzender des Vorstandes
der Wiesbadener Volksbank eG, Wiesbaden

Detlef Knoch

EDV-Referent der R+V Lebensversicherung AG,
Filialdirektion Ludwigshafen/Saarbrücken
(ab 24. 5. 2005)

Günther Krist

Vorsitzender des Vorstandes der VR Bank Schwäbisch
Hall eG, Schwäbisch Hall
(bis 24. 5. 2005)

Renate Mallmann

Kundenbetreuerin der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden

Albrecht Merz

Mitglied des Vorstandes der DZ BANK AG
Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Frankfurt/M.

Manfred Nüssel

Präsident des Deutschen Raiffeisenverbandes e.V.,
Berlin

Stefan Reichert

Haustechniker der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden
(bis 24. 5. 2005)

Gregor Scheller

Vorsitzender des Vorstandes der Volksbank
Forchheim eG, Forchheim

Armin Schmidt

Stellv. Bezirksgeschäftsführer der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Wiesbaden

Gudrun Schmidt

Landesfachbereichsleiterin der Vereinten
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Frankfurt/M.
(bis 24. 5. 2005)

Franz-Josef Schneider

Stellv. Bezirksdirektor der R+V Allgemeine
Versicherung AG, Filialdirektion Ludwigshafen
(bis 24. 5. 2005)

Peter Schulte

Abteilungsleiter
der R+V Lebensversicherung AG,
Direktion Wiesbaden
(bis 24. 5. 2005)

Martina Trümmer

Justiziarin der Bundesverwaltung Vereinte
Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Berlin
(ab 24. 5. 2005)

Robert Weiler

Plaidt
(bis 24.5.2005)

Hans Rudolf Zeisl

Mitglied des Vorstandes der Volksbank Rems eG,
Waiblingen
(ab 24.5.2005)

Vorstand

Rainer Sauerwein

Vorsitzender

Frank-Henning Florian

Hans-Christian Marschler

Rainer Neumann

Hans-Dieter Schnorrenberg

Peter Weiler

Verantwortliche Aktuarin:

Dr. Marion Harenbrock

Wiesbaden, 3. März 2006

Der Vorstand

Sauerwein

Florian

Marschler

Neumann

Schnorrenberg

Weiler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der R+V Lebensversicherung Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2005 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt.

Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 6. März 2006

KPMG
Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Henzler
Wirtschaftsprüfer

Fleischerowitz
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung des Vorstandes während der Berichtszeit regelmäßig überwacht und beratend begleitet. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat insbesondere in den zwei Sitzungen, zu denen der Aufsichtsrat zusammentrat, sowie durch vierteljährliche schriftliche Berichte. In den Sitzungen hat der Aufsichtsrat mündliche und schriftliche Berichte des Vorstandes entgegengenommen und erörtert. Alle Maßnahmen, welche die Zustimmung des Aufsichtsrates erfordern, wurden eingehend beraten. Darüber hinaus wurde der Vorsitzende des Aufsichtsrates laufend über wesentliche Entwicklungen und Entscheidungen in Kenntnis gesetzt.

Im Vordergrund der Berichterstattung stand die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft, die Unternehmensplanung und -perspektive sowie die Finanzkennzahlen. In besonderer Weise überwachte der Aufsichtsrat die Kapitalanlagepolitik des Vorstandes vor dem Hintergrund der schwierigen Situation am Rentenmarkt. Einen Schwerpunkt der Besprechungen und Diskussionen mit dem Aufsichtsrat bildeten die Auswirkungen des im Jahr 2004 verabschiedeten Alterseinkünftegesetzes auf die Entwicklungen des Neugeschäftes und des Bestandes sowie die Umsetzungen in der Produktlandschaft der R+V Lebensversicherung AG.

In der Sitzung des Prüfungsausschusses wurde in Gegenwart des Abschlussprüfers der Jahresabschluss und der Prüfungsbericht erörtert. Ferner beschäftigte er sich mit der Prüfung des Risikofrüherkennungssystems nach § 91 Abs. 2 AktG und besprach die wesentlichen Revisionsergebnisse des abgelaufenen Jahres.

Der vorliegende Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 sowie der Lagebericht wurden von dem Aufsichtsrat geprüft. Der verantwortliche Wirtschaftsprüfer war in der Sitzung des Aufsichtsrates, in der der Jahresabschluss festgestellt wurde, anwesend und stand für alle zusätzlichen Erläuterungen und Stellungnahmen zu Verfügung.

Gegen den Abschluss sind keine Einwendungen zu erheben. Dem Prüfungsergebnis der gemäß § 341k HGB beauftragten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft AG, die den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt hat, schließt sich der Aufsichtsrat an. Der von dem Vorstand aufgestellte Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2005 ist gebilligt und somit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Wiesbaden, 4. April 2006

Der Aufsichtsrat

Dr. Förterer
Vorsitzender

Übersicht über die Geschäftsergebnisse 1989 bis 2005

Geschäftsjahr	Versicherungsbestand laufender Beitrag für ein Jahr €	Gebuchte Bruttobeiträge €	Laufende Erträge aus Kapitalanlagen €	Brutto-Aufwendungen für Versicherungsfälle einschließlich Rückkäufe €
1989 ¹⁾	1.111.146.014	1.040.041.263	537.102.764	435.400.479
1990	1.196.266.344	1.126.669.474	583.678.741	501.368.495
1991	1.327.234.794	1.261.953.478	652.311.590	583.174.215
1992	1.432.117.250	1.406.400.376	731.657.709	633.958.975
1993	1.546.072.959	1.577.555.236	810.019.815	693.888.166
1994	1.653.010.657	1.695.844.900	875.564.792	808.705.166
1995 ²⁾	1.764.632.385	1.874.211.992	961.933.047	889.187.635
1996	1.898.313.714	2.026.435.248	1.052.653.335	970.863.207
1997	1.983.161.698	2.128.350.167	1.176.150.997	1.090.714.381
1998	2.045.322.130	2.215.677.434	1.287.885.166	1.207.968.715
1999	2.334.691.988	2.619.387.378	1.397.685.360	1.418.631.478
2000	2.332.715.567	2.561.767.556	1.521.920.850	1.655.022.453
2001	2.393.161.938	2.605.756.061	1.431.674.597	1.814.082.974
2002 ³⁾	2.515.234.163	2.768.733.841	1.516.548.690	1.984.679.577
2003	2.616.615.927	2.954.406.851	1.476.298.980	2.365.724.661
2004	2.789.888.185	3.091.252.505	1.459.461.548	2.415.965.775
2005	2.791.775.771	3.277.241.357	1.474.656.686	2.433.707.010

¹⁾ Bestand wurde von der R+V Lebensversicherung a.G. übernommen.

²⁾ Änderungen der Rechnungslegungsvorschriften

³⁾ Verschmelzung mit KRAVAG-LEBEN Versicherungs-AG zum 31. 12. 2002

	Kapitalanlagen	Deckungsrückstellung und Beitragsüberträge	Rückstellung für Beitragsrückerstattung	Gesamtüberschuss	Geschäftsjahr
	– brutto –	– brutto –	– brutto –		
	€	€	€	€	
	7.551.529.114	5.883.324.933	1.104.189.906	340.709.318	1989 ¹⁾
	8.121.731.350	6.652.987.874	1.102.206.252	251.298.389	1990
	9.124.000.263	7.413.322.429	1.200.196.469	394.535.142	1991
	10.165.040.549	8.335.040.807	1.245.254.049	419.795.563	1992
	11.381.155.331	9.381.308.360	1.341.159.522	480.418.144	1993
	12.514.222.454	10.445.136.507	1.381.127.025	424.638.523	1994
	13.813.542.908	11.665.817.710	1.469.213.437	504.008.429	1995 ²⁾
	15.336.094.642	13.000.620.336	1.574.038.188	550.892.876	1996
	16.805.426.077	14.375.326.596	1.721.395.459	629.358.469	1997
	18.527.420.631	15.777.638.666	1.922.879.772	705.430.327	1998
	20.952.376.439	17.415.887.177	2.187.473.916	798.171.826	1999
	22.464.797.651	18.875.491.275	2.459.199.099	880.032.374	2000
	24.193.393.696	20.320.318.350	2.514.017.222	694.354.108	2001
	25.932.130.242	22.020.441.860	2.190.606.500	208.463.676	2002 ³⁾
	27.160.081.391	23.143.412.133	2.125.771.535	279.263.090	2003
	28.486.514.022	24.142.912.728	2.376.540.305	570.528.681	2004
	29.978.751.281	25.272.809.471	3.032.806.858	1.177.947.765	2005